

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch den 23. April 1856.

Nr. 187.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 22. April. Der „Moniteur“ veröffentlicht die begonnenen Maßregeln, um die Armee auf den Friedensfuß zu setzen. Das vierte Bataillon bei den Infanterie-Regimenten wird abgeschafft, dagegen aber wird jedes Bataillon acht Kompanien statt sechs zählen. Die Regimenter Nr. 101 und 102 werden aufgelöst. Das vierte Jäger-Regiment zu Pferde wird der neuen Garde-Kavallerie einverleibt.

General Espinasse meldet: die Epidemie in der Krim hat aufgehört.

Berlin, 22. April. Roggen Anfangs flau, dann besser; pr. April-Mai 63 Thlr., Mai-Juni 62 Thlr., Juni-Juli 59 1/2 Thlr., Juli-August 56 1/2 Thlr.; getrockneter Weizen 200 Mark.

Spiritus ruhiges Geschäft, weichend; loco 26 1/2 Thlr., April 26 1/2 Thlr., April-Mai 26 1/2 Thlr., Mai-Juni 26 1/2 Thlr., Juni-Juli 26 1/2 Thlr., Juli-August 27 Thlr.

Rübsöl pr. Frühjahr 16 1/2 Thlr., Herbst 13 1/2 Thlr. — Fonds unverändert.

Berliner Börse vom 22. April. Staats-Schuld-Schneide 86 G. Prämien-Anl. 113 1/2 G. Ludwigs-Verb. 157 1/2 G. Köln-Minden 174 1/2 G. Alte Freiburger 174 1/2 G. Neue Freiburger 164 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 63 B. Mecklenburger 54 1/2 G. Oberschlesische Lit. A. 208 1/2 G. Oberschlesische Lit. B. 160 G. Alte Wilhelmsbahn 227 B. Neue Wilhelmsbahn 198 G. Rheinische Aktien 118 1/2 G. Darmstädter, alte, 138 1/2 G. Darmstädter, neue, 120 G. Darmstädter Zettelbank 109 B. Geraer Bank-Aktien 109 1/2 G. Dessauer Bank-Aktien 107 1/2 G. Oesterreichische Credit-Aktien 171 1/2 G. Oesterreichische National-Anleihe 87 G. Wien 2 Monate 99 1/2 G. London von Wien 10 Fl. 1 Kr. Markt.

Telegraphische Nachrichten.

London, 21. April. Das offizielle Programm der Flotten-Revue zu Spithead ist eben erschienen.

Ein amerikanisches Blatt, der „Washington-Herald“, zeigt an, daß Detachements des französischen und englischen Antillen-Geschwaders landen werden, um die Truppen von Costa-Rica gegen die Armeen Walkers und der Nicaraguer zu unterstützen.

Turin, 19. April. Die ratifizierte Friedens-Urkunde ist gestern von hier nach Paris befördert worden.

Rom, 17. April. Ihre k. k. Hoheit die Großherzogin Maria Louise von Toskana wurde gestern in einer Privataudienz von Sr. Heil. dem Papste empfangen.

Breslau, 22. April. [Zur Situation.] Die italienische Frage ist noch immer auf dem Tappe, obwohl dem „Nord“ zufolge Graf Cavour sich damit begnügen mußte, in der letzten Konferenz-Sitzung Protest gegen die Nichterörterung der Frage einzulegen. Seitdem soll er an die Höfe Englands und Frankreichs Depeschen gerichtet haben, in welchen die Forderungen Sardiniens näher erörtert werden.

In der englischen Presse nimmt sich namentlich die „Morn. Post“, das Organ Lord Palmerston's, der Sache Sardiniens mit einem Eifer an, welcher geeignet ist, das alte Spiel Palmerston's in Italien trefflich zu unterstützen.

Als die Hauptbeschwerde Sardiniens gegen Oesterreich bezeichnet die „Morn. Post“ die Sequesterations-Angelegenheit. Dieser Sequester auf die Güter der lombardischen Ausgewanderten, welche sardinische Unterthanen geworden, wäre schon über drei Jahre, und obwohl Graf Buol vor seiner Reise nach Paris das Gerücht habe ausprägen lassen, es sei eine Amnestie ertheilt und der Sequester aufgehoben worden, habe sich doch in der Sache selbst gar nichts geändert.

Den Text dieses sog. Amnestie-Erlasses habe man gar nicht zu veröffentlichen gewagt, am wenigsten den Emigranten selbst Kenntnis davon gegeben; gleichwohl wisse man jetzt, daß die Emigranten, wenn sie den Besitz ihrer Güter wiedererlangen wollten, aufgefordert wurden, entweder die Genehmigung zu ihrer Heimkehr zu erbitten, oder in den Verkauf ihrer Güter durch die österreichischen Behörden zu willigen.

Wollten sie weder das Eine, noch das Andere, so würden ihre Güter veräußert und der Kaufpreis den Erben der Emigranten ausgehändigt werden.

Natürlich könne sich Sardinien durch diese Maßregel nicht befriedigt finden und müsse auf den diplomatischen Verkehr mit Oesterreich verzichten, bis der Sequester ohne Weiteres aufgehoben würde.

Oesterreich — so schließt der Artikel — sollte bedenken, daß wenn Piemont bei den Konferenzen auch keinen offensiblen Vortheil davongetragen hat, es dieselben mit höherem Selbstgefühl verläßt, als mit welchem es in dieselben eintrat; denn es habe auf denselben für ganz Italien das Wort geführt und seine Stimme für eine Sache erhoben, welcher man bei Zeiten eine ernsthafte Aufmerksamkeit schenken sollte, um ein allgemeines Unglück zu verhindern.

In dieser Schlusssatzung liegt vielleicht die Bestätigung einer Nachricht, welche der „Independance“ aus Genua zukommt, und worin es heißt, daß in Rom neue Konferenzen eröffnet werden sollen, nach Art der Konferenzen von 1831, auf welchen die verschiedenen der Halbinsel betreffenden Fragen erörtert werden sollen. Die europäischen Staaten würden dabei durch ihre gegenwärtigen Gesandten beim päpstlichen Hofe vertreten werden; England würde den Lord Normarby dahin schicken. Inzwischen hofft der Kaiser Napoleon von dem neapolitanischen Hofe einige Konfessionen zu erringen: z. B. Amnestie, Reform der Strafgesetzgebung und einen theilweisen Wechsel im Personal.

Die Berufung auf den 31ger Kongress ist aber nicht geeignet, um den Glauben an Eröffnung dieser Konferenz zu bestärken; dagegen wird uns aus Berlin gemeldet, daß der Plan zur Berufung eines Kongresses für die noch streitigen Angelegenheiten noch nicht aufgegeben sei.

Preußen.

± Berlin, 21. April. Der Ministerpräsident von Manteuffel weilt diesen Augenblick noch zu Frankfurt a. M. und wird morgen Vormittag mit dem Schnellzuge hier eintreffen. — Von den verschie-

denen Kommissionen, welche zur Regelung der die orientalische Frage betreffenden Verhältnisse ernannt werden sollen, wird diejenige, welche sich über die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer zu berathen hat, in Bukarest ihren Sitz nehmen. Für diese Kommission scheinen die Mitglieder noch nicht ernannt zu sein, wenigstens ist dies preussischerseits noch nicht geschehen; es dürfte aber mit der Ernennung der Kommissions-Mitglieder eiligst vorgegangen werden, damit die Frage der Donaufürstenthümer des baldigen erledigt wird. Für den Augenblick ist noch nicht zu sagen, ob der Vorschlag, die Moldau und Wallachei in ein Fürstenthum zu verwandeln, die allgemeine Zustimmung finden wird. Es sind wenigstens erhebliche Gründe gegen solche Vereinigung der Donaufürstenthümer laut geworden und dürften leicht allseitigen Anklang erhalten. Auch in ihrer Verschmelzung würden die Donaufürstenthümer nimmer die Macht haben, mit Erfolg einen Zusammenstoß mit der Türkei, mit Rußland oder auch mit Oesterreich zu vermeiden. Ebenso dürfte es nicht gerechtfertigt erscheinen, die Rumänen unter eine Herrschaft zu vereinigen, um ihnen dadurch eine größere Selbstständigkeit zu geben, da ihnen jedenfalls das innere Gewicht abgeht, diese in genügender Weise aufrecht zu erhalten. — Die Mittheilung an verschiedenen Stellen in der Presse, daß die Zusammenberufung einer besonderen Konferenz noch beabsichtigt werde, kann man wohl als eine richtige annehmen, wenn sie auch bis jetzt nicht zu verbürgen ist. Ueber den Zeitpunkt, wo ein solcher Kongress zusammentreten soll, oder welche Fragen seinen Beratungen unterliegen, und welches seine Mitglieder sein werden, darüber scheint noch Nichts festzustehen. — Durch eine frühere Verfügung ist festgesetzt worden, daß diejenigen Militärpflichtigen, welche, ehe sie zum Dienst einberufen sind, eine Heirath eingehen, oder ein Geschäft begründen, von ihrer Militärpflicht nicht entbunden sind. Durch einen neuen Erlass des Gouvernements an die Regierungen der Provinzen ist abermals auf jene Verfügung zurückgewiesen, und der Auftrag ertheilt worden, durch öffentliche Bekanntmachung die Geistlichen zu veranlassen, daß sie die jungen Männer, welche sich bei ihnen zum Aufgebot melden, ehe sie ihrer Militärpflicht Genüge geleistet haben, auf jene Verfügung aufmerksam zu machen. — In den letzten Tagen findet sich in den Zeitungen die Angabe, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland bei hiesigem und bei anderen Höfen einen Besuch abstatten werden. Obwohl ich diese Mittheilung nicht zu demotivieren im Stande bin, so glaube ich doch anführen zu dürfen, daß man hier an sonst gut unterrichteter Stelle bis jetzt nichts von einem solchen Besuche weiß.

C. B. Berlin, 21. April. Wir erfahren, daß Herr Kabinetts-Rath Niebuhr zur Wiederherstellung seiner Gesundheit den Sommer in Italien zubringen und eine Vertretung desselben in seinen dienstlichen Funktionen nicht stattfinden wird. Ebenso wird sich ein Vernehmen nach auch Hr. Gener. v. Schöler sofort nach Beendigung seiner Baderkur wieder seine Stellung als Dirigent der Abtheilung für persönliche Angelegenheiten im Kriegsministerium übernehmen. — Es ist Befehl zur Beschleunigung der Bauarbeiten der Burg Hohenzollern abgegangen, da vermutlich J. J. M. der König und die Königin, sowie die verwitwete Kaiserin von Rußland die Burg im Juni besuchen werden. — Nach einer den Telegraphenbehörden des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins nachträglich zugegangenen Benachrichtigung müssen bis auf Weiteres sämtliche, nach der Türkei adressirte telegraphische Depeschen in französischer Sprache abgefaßt sein.

P. C. Des Königs Majestät haben der von dem Kommunal-Landtage des Markgrafthums Oberlausitz unterm 19. November v. J. getroffenen Wahl des Kreis-Deputirten v. Seydewitz auf Befehl zum Landesbestallten der Oberlausitz die allerhöchste Bestätigung ertheilt.

C. B. Nicht bloß rheinische, sondern auch Grundbesitzer im Warthebruche haben auf Aufhebung der Grundsteuer-Exemtionen petitionirt. In dem eben erschienenen Kommissions-Bericht des Herrenhauses heißt es über diesen Gegenstand: „Es ist in der Kommission von mehreren Seiten darauf hingewiesen worden, daß allerdings diese Frage immer ein Mißtrauen und eine Unzufriedenheit seitens der westlichen Provinzen anregt, und daß deren endliche Erledigung in mehr als einer Beziehung wünschenswert erscheint. Die Kommission hat aber geglaubt, jetzt nicht näher auf die Sache eingehen zu dürfen, da ihr zu irgend einem praktischen Vorschlage das nöthige Material fehlt, welches sich nur in den Händen der Staatsregierung befindet, und welcher daher die Initiative in dieser wichtigen und schwierigen Frage verbleiben muß. — Da nun aber außerdem der Staatsregierung die Lage der Sache vollkommen bekannt ist, und sie selbst am besten ermessen wird, wann und wie dieselbe zu erledigen ist, dies aber jedenfalls in der jetzigen Sitzung der Landesvertretung nicht mehr geschehen kann; außerdem aber auch, da die eine Petition gerade das Gegentheil von dem verlangt, was die andere wünscht, so empfiehlt die Kommission dem Herrenhause über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.“

Deutschland.

Karlsruhe, 18. April. Heute fand die letzte Sitzung der zweiten Kammer statt. Ueber den Gesetzentwurf, die Abänderung der Gemeinde-Ordnung betreffend, wurde kein übereinstimmender Beschluß mit der ersten Kammer erzielt. Dagegen ist die erste Kammer dem Gesetz über den Haupt-Finanzetat für 1856 und 1857 beigetreten. Der Präsident richtete an die Mitglieder der Kammer einige Abschiedsworte, aus denen wir ersehen, daß von der Kammer in 52 Sitzungen 21 Gesetzentwürfe verhandelt, drei Motionen und mehrere Hundert Petitionen diskutiert, alle Vorlagen über den Staatshaushalt erledigt worden sind. Am Schluß sagte er: „Vor politischer Ueberschwengung hat uns die gewonnene Erfassung bewahrt; vor Ueberschwengung in anderen Fragen die Weisheit unserer Regierung. Unser Land kann jetzt, wo des Krieges Stürme schweigen, besseren Zeiten entgegensehen. Die Segnungen des Friedens werden sich vor Allem den schönen Gauen unsers geliebten Vaterlandes zuwenden. In dieser Hoffnung wollen wir von einander scheiden!“ — Staatsrath Brunner in Mannheim wurde zum Präsidenten des Hofgerichts des Unterheinreifes ernannt.

Wiesbaden, 18. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kündigte der Abgeordnete Braun folgende Motion an wegen „Revision der Verfassung des deutschen Bundes und Vornahme verschiedener Reformen durch die Bundesgewalt.“ Er beantragte, der Staatsregierung den Wunsch auszusprechen, sie möge:

1) In Anerkennung des Bedürfnisses der deutschen Nation nach 1) einer unbehinderten, kräftigen, einheitlichen Leitung ihrer öffentlichen Angelegenheiten sowohl im Innern als nach außen, 2) einer gewählten Vertretung bei der Bundesbehörde, 3) nach Sicherung des Rechtszustandes durch einen gemeinsamen obersten Gerichtshof, 4) nach Herstellung der legislativen Vorbedingungen zur Sicherung des freien und geregelten Fortschrittes der volkswirtschaftlichen Entwicklung; bei der Bundesbehörde durch Stellung oder Unterstüßung hierauf abzielender Anträge hinzuwirken auf: 1) eine im Sinne einheitlicher Kräftigung und der Beseitigung der Hindernisse energischer Wirksamkeit für nationale Zwecke vorzunehmende Umgestaltung der Bundesverfassung und Bundesbehörde, 2) eine die Theilnahme des deutschen Volkes an seinen öffentlichen Angelegenheiten sichernde Vertretung desselben am Bunde, oder wenigstens die Zuziehung von unter Mitwirkung der Volksvertretungen zu ernennenden Sachverständigen zur Verathung materieller Fragen von nationaler Bedeutung, 3) die Konstituierung eines deutschen Bundes-Gerichtshofes, 4) a. einheitliche Regulirung des deutschen Münzwesens, so wie der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht, b. einheitliche Gesetzgebung über Heimathsberechtigung, so wie Niederlassungs- und Gewerbebetriebsrecht innerhalb des Bundesgebietes, c. Erlassung normativer Bestimmungen über gerichtliches Verfahren, namentlich zum Zwecke der Sicherstellung der Vollziehbarkeit von Civilurtheilen eines Bundesstaates in allen übrigen, d. Erlassung eines sich an die allgemeine deutsche Wechselordnung anreihenden allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches.

Aus dem der Kammer vorgelegten Budget stellt sich für das Jahr 1856 die muthmaßliche Einnahme auf 1,582,168 Gld., die muthmaßliche Ausgabe auf 1,217,712 Gld. 16 Kr., bleibt also ein möglicher Ueberschuß von 364,455 Gld. 44 Kr.

Dresden, 21. April. Der kaiserlich österreichische Minister, Graf Buol-Schauenstein, ist auf seiner Rückreise von Paris in der Nacht vom Sonnabend über Brüssel hier eingetroffen und im „Victoria-Hotel“ abgesehen. Gestern Vormittag hatte derselbe eine Audienz bei Sr. Majestät dem König und ist Mittags 1 1/2 Uhr mit dem pariser Courierzuge nach Wien abgereist. In seiner Begleitung befanden sich die Hof- und Ministerialräthe von Meysenburg und von Klebl. — Die hiesige kaiserlich französische Gesandtschaft hat auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen dem Pensionatsfonds für die Wittwen und Waisen der königlichen Kapelle (welch letztere bei der am 3. d. M. aus Anlaß der Geburt des französischen Thronerben in der katholischen Hofkirche hieselbst stattgefundenen Dankfeier mitzuwirken hatte) ein Geschenk von 200 Thalern verthrt. (D. J.)

Oesterreich.

* Wien, 21. April. Der berühmte Dichter Grillparzer, welcher bekanntlich hier als k. k. Archidirektor angestellt ist, hat seine Pensionirung nachgesucht. Dieser sein Wunsch dürfte berücksichtigt und ihm bei dieser Gelegenheit der Titel eines k. k. Hofraths verliehen werden. — Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig wird zur Feier seines am 25. d. M. eintretenden 50. Geburtstages und 25. Regierungsjahres auch von Sr. Majestät dem Kaiser ein Beglückwünschungs-Schreiben erhalten, aus welchem Anlasse die Herren FML. Graf v. Montenuovo und Oberst Graf v. Seibers im allerhöchsten Auftrage nach Braunschweig abgehen werden. — Danus Graf Zella wird in den nächsten Tagen hier eintreffen, um der Feier der Grundsteinlegung zur Botikirche beizuwohnen. — Heute werden J. J. k. k. die Erzherzoge Ferdinand Max aus Triest und Karl Ludwig aus Innsbruck hier erwartet. — Der k. k. österreichische Gesandte am k. schwedisch-norwegischen Hofe, Generalmajor Frhr. v. Langenau, wird sich am 27. d. M. zu Stockholm mit dem Fräulein Amalie v. Haffner, ältesten Tochter des k. k. dänischen Kammerherrn Wolfgang v. Haffner aus Egholm, vermählen. — Die Verhandlungen zwischen der Westbahn und der gmundens-linz-budweiser Eisenbahn-Gesellschaft haben noch immer kein definitives Resultat geliefert. — Die Herren Gebrüder v. Haber haben sich bezüglich des von ihnen projektierten Vereins zur Hebung der Landeskultur mit dem Fürsten Hohenlohe ins Einvernehmen gesetzt, um diesen Verein mit dem von dem Fürsten projektierten Unternehmen zu verschmelzen.

Wien, 21. April. Graf Buol ist heute früh 8 Uhr aus Paris hier eingetroffen und wurde am Nordbahnhofe von einem zahlreichen Kreise der höchsten Staatsbeamten und Diplomaten, darunter Se. Ex. der Minister Baron v. Bach, Fürst Richard Metternich, Baron Alois v. Kübeck, Baron v. Koller u. a. m. empfangen und begrüßt. Bald nach seiner Ankunft begab sich der Hr. Minister zu Sr. Majestät dem Kaiser und verweilte bei Allerhöchstdemselben durch längere Zeit.

Dem Vernehmen nach ist vor einigen Tagen von hier eine Depesche an den Bundespräsidialgesandten Grafen Rechberg abgegangen, welche insofern von hoher Wichtigkeit ist, als sie neue Instruktionen für den Grafen enthalten soll, die durch den Beschluß des hiesigen Kabinetts, eine aneignende Beschlußfassung des deutschen Bundes über den pariser Friedensvertrag hervorzurufen, notwendig geworden sind. Der k. preussische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Arnim, hatte in den letzten Tagen wiederholte Konferenzen mit dem Unterstaatssekretär Frhrn. v. Werner, welche sich auf diese Angelegenheit bezogen haben. Man versichert, daß das Ergebnis befriedigend sein soll, so daß die Instruktionen, welche von Berlin aus an den k. preussischen Bundes-Gesandten Baron Bismarck-Schönhausen abgehen werden, für den bevorstehenden österreichischen Antrag günstig lauten werden und demnach ein einstimmiger Bundesbeschluß wesentlich gefördert werden dürfte.

Der Fürst von Montenegro hat eine ausführliche Denkschrift über die Beziehungen Montenegros zur Pforte ausgearbeitet. „Die montenegrinische Nation — heißt es in dieser Schrift — welche ihre Selbstständigkeit schon über 466 Jahre durch das Schwert bewahrte, ist bereit, auch länger das Vaterland gegen alle Angriffe, kommen sie von welcher Seite immer, mannhaft und tapfer zu vertheidigen. Sollen aber die immerwährenden Kämpfe an der Grenze ein Ende nehmen, dann müssen alle jene Landstriche, die früher zu Montenegro gehörten, demselben zurückgegeben, die Grenzen der alten Joanbegowina hergestellt werden, sonst müsse der Montenegriner einen ewigen Kampf mit dem Türken führen, um des lieben Brotes willen, um seinen Hunger zu stillen. Montenegro kann nicht ohne seine alten Grenzen bleiben,

weilens in einem Tanzlokale auf der Matthiasstraße eine silberne Cylinder-Uhre mit Goldrand und römischen Zahlen nebst einer goldenen Kette; einem Herrn aus der Rocktasche 1 gelbes Taschentuch; Mitternachts Nr. 6 ein weißes Taschentuch mit bla. Blumen, Werth 3 Thlr.; aus einem Restaurations-Lokale auf der Nikolaistraße 5 Stück Willard-Bälle.

Seit mehr als einem halben Jahre waren hierorts eine Menge Fälle vorgekommen, in denen Kinder in dem Alter von 3 bis höchstens 6 Jahren auf der Straße von fremden Frauenpersonen unter allerlei Vorwänden angelockt, in entfernte Stadtgegenden geführt und ihrer Habgierigkeiten, namentlich der Kleider und goldenen Ohrringe, beraubt worden waren. Obgleich bei dem jugendlichen Alter der Kinder und in der Ermangelung aller anderen Beweismittel, die Ermittlung der Thäterinnen äußerst schwierig war, so gelang es doch vor längerer Zeit der Polizeibehörde, zwei von den Verbrecherinnen nebst deren Genossen zu ermitteln und zu verhaften. Sie sind unlangst seitens des Gerichts zu namhaften Strafen verurtheilt worden. — Demungeachtet wurden fortwährend gleiche Attentate gegen Kinder, und zwar mit ungemeiner Frechheit, verübt. In vielen Fällen wurden die armen Kleinen in der strengsten Kälte bis auf das Hemd ausgekleidet und hilflos ihrem Schicksal, entweder in kalten zugigen Häusern oder im Freien, überlassen. Die Kriminal-Polizei verdoelte daher ihre Anstrengungen zur Ermittlung der Verbrecherin, und es gelang endlich, letztere in den jungfräulichen Tagen ausfindig zu machen und festzunehmen, auch die vollständigen Beweise über ihre Thäterschaft zu beschaffen, und in mehr als 20 Fällen die der That zu überführen. Die Ermittlung war um so schwieriger, als die Person, auf welcher der Verdacht seit längerer Zeit ruhte, persönlich nicht gekannt war, und sich heimlich unter falschem Namen und ungemeldet hier aufhalten, auch häufig ihre Wohnstätte zu wechseln für rathlich gefunden hatte. Sie ist bereits früher wegen gleicher Verbrechen bestraft, und wird auch diesmal ihrer gerechten Bestrafung nicht entgehen.

Gefunden wurde ein Schlüssel.
Verloren wurde ein braunlebernes Portemonnaie, enthaltend 1 Rth'or, 2 Günftalercheine und 2 Thaler Silbergeld.

* Volkswitz, 20. April. [Kommunales. — Kirchliches. — Feuer. — Diebstähle.] Nachdem aus der Stadtverordneten-Versammlung ein erst seit dem 2. Januar d. J. fungirendes Mitglied wegen Familien-Verhältnissen freiwillig ausgeschieden ist, fand am 12. d. Mts. die Ersatzwahl von der ersten Abtheilung statt, und wurde zum Stadtverordneten Herr Brauermeister Nachbisch junior mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt, welcher in der nächsten öffentlichen Sitzung in das Kollegium eingeführt und verpflichtet werden wird. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten bewilligte die Versammlung auf Anregung des Magistrats abermals den Betrag von 20 Thlr. zur Brodvertheilung unter die Ortsarmen. Wegen Ankauf einer guten brauchbaren Feuerpistole, deren wir hier zwar schon 3 besitzen, die aber nicht selten bei vorhandener Feuergefahr ihre Dienste versagen, steht endlich der Magistrat, wie Referent gehört hat, auf nochmaligen Antrag der Stadtverordneten-Versammlung, mit den Spritzen-Fabrikanten Gadam und Sohn in Hoyerwerda in Unterhandlung. Die zu bestellende resp. zu kaufen wolle Spritze soll ca. 800 Thlr. kosten.

Die Straßen-Bettelei ist hier zwar seit dem 1. Januar d. J. bei Strafe streng verboten worden, es werden aber dessen ungeachtet die Einwohner nach wie vor von einer großen Zahl fremder, unversämter Bettler und Handwerksburschen mitunter auf brutale Weise belästigt und in Anspruch genommen. Dies findet seinen Grund nur lediglich darin, daß das Aufschlagspersonal so schwach vertreten ist. Und in der That, ein einziger Polizeidiener (Stadtwachmeister) und nur ein Rathsdieners ist für Volkswitz viel zu wenig. Es dürfte demnach in jeder Beziehung nicht überflüssig sein, wenn bei den Mitteln, welche die Kommune besitzt, ein zweiter Polizeidiener, oder doch wenigstens noch ein Rathsdieners oder Kämmerer-Diener angestellt würde.

Das evangelische Kirchen-Kollegium beabsichtigt auf dem evangelischen Friedhofe eine Begräbniskapelle und Gruft zu bauen. Der Bau, zu dem die Vertreter der Kommune, doch nur mit Stimmenmehrheit, das Material an Ziegeln und Holz aus Kommunalmitteln bewilligt haben, soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

Auch hier kommen in der nächsten Umgebung nicht selten Feuerbrände vor. So haben erst kürzlich in dem eine halbe Meile von hier entfernten Dorfe Kummernick 2 Feuerbrände hinter einander stattgefunden, die mehrere Besitzungen verzehrten. Bei der ersten verunglückte ein junges Mädchen, das an den entzündeten Brandwunden am sechsten Tage starb.

Diebstähle hier und in der Umgegend kommen bei nächstem Einbruch sehr oft vor, und sind die Diebe leider nur selten zu ermitteln. Das Kreisblatt zeigt dergleichen jede Woche eine große Menge an.

Aus dem Riesengebirge, 19. April. [Die Spitzen-Nähterei], von welcher früherhin und erst neuerdings bereits Erwähnung geschehen ist, wetteifert mit der jungen, frischen Natur, welche auf Bergen und in Thälern so eben aus allen Gräsern und Zweiglein lustig hervorsproßt, Knospen und Blüten hoffnungsvoll zu entfalten. Wie gesagt, wohl an 600 weibliche Wesen, größtentheils dem Jugendarter und bisher dem Weberhande angehörig, beschäftigten sich in neuester Zeit bereits mit jener eben so sauberen als geschmackvollen Arbeit, und treten durch dieselbe kühnlich mit dem in dieser Beziehung viel berühmten Belgien in die Schranken. Direktor Wesselsmann, von dort voriges Jahr hierher gekommen, hat mit stets wachsendem, glücklichem, erlaunenswürdigem Erfolge nicht nur in Hirschberg (Schirgshaus), Warmbrunn (Schwarze Roth) und in Erdmannsdorf (Fabrikgebäude bei Zillerthal) Manufakturen für die angeordnete Arbeit geschaffen seit vorigem Sommer und in ununterbrochener Bewegung erhalten, zu denen selbst aus meilenweiter Ferne, sogar von Kupperberg und Friedeberg a. D., Mädchen hinzugezogen sind, sondern seit Kurzem auch in Seyditz, Schmiedeberg, Fischbach, Bober-Nöhrsdorf ähnliche Anlagen unter gleicher Gunst der Theilnahme und des Gelingens verlegt. Im Kreise Hirschberg hat der Landrath, in der Stadt Hirschberg auch der Magistrat sowohl durch einen kleinen Geldbeitrag, als auch auf anderweitige Art fort und fort dem neuen, vielversprechenden Industriezweige Vorstöße geleistet im Interesse des Staates. Hoch hebt sich das Herz des Vaterlands- und Kunstfreundes, die Hunderte von geschickten und fleißigen Händen auf dem flachen Handteller der Linken so zarte und schön gemusterte Spitzen in kleinen Stücken nähen, um diese alsdann zu größeren zusammen zu fügen, welches jetzt vornämlich in einem Nebensaal des Schießhauses geschieht unter Aufsicht einer aus Belgien eigens dafür verschriebenen Dame. Diese versteht zwar nur Französisch, weiß sich aber durch Geberden-Sprache genügend mit den schlesischen Arbeiterinnen zu verständigen, die bei solchem Verkehre wie von selber allerlei französische Sprachbrocken aufsnappen. Ganz neuerdings zog Dir. Wesselsmann mit einem, in Nr. 177 erwähnten, aus solchen Spitzen verfertigten, kostbaren Kleide sammt dazu gehörigem Shawl und ein paar Taschentüchern, einem größeren und einem kleineren, nach Breslau beauftragt einer kurzen Ausstellung dieser Kunstwerke zum Besten alter Krieger, um dann mit jenen seine Reise nach Berlin fortzusetzen. Von da gedenkt er auf kurze Zeit Belgien zu besuchen. Von jener Ausstellung haben die Breslauer Zeitungen in Nr. 173 einen kurzen Bericht geliefert. In den verschiedenen Stufen der Robe bieten rundum allerliebste, schwebende Genien eine Blumenschaur. Die jungen, schlichten Künstlerinnen mit dem Erllingwerke von Bedeutung, schmeicheln sich mit der süßen Hoffnung, damit auch außerhalb der Provinz für sich Anerkennung und Empfehlung zu gewinnen. Möchten ähnliche Erfolge die lächerlichen Uhrenfabrik, die Schmiedeberger türkische Teppichfabrik, die 32 Spinnmühlen des Regierungsbezirks Liegnitz, Stroh-Flechtereien und Holz-Pantoffel-Macherei, wie andere Versuche, dem durch Absterben der Leinen-Weberei so tief gesunkenen Nothstande des lieben Gebirges gründlich abzuheben, in ihren Bestrebungen trösten!

Ein alter, wohlmeinender Patriot.

u. Landesgut, Mitte April. [Witterungslauf. — Preise der Getreide und des Fleisches. — Messe. — Handelskammer-Angelegenheit. — Zur Tageschronik.] Der sehnlichst erwartete Frühling und eine wärmere Temperatur sind endlich eingetreten, nachdem noch im letzten Viertel des März eine sibirische Kälte herrschte, der Thermometer am frühen Morgen gewöhnlich auf 6—8 Grad unter Null zeigte. Gott gebe

nur seinen Segen zu den Feldarbeiten. Von dem Glende, das in unsern Kreisen herrscht, können sich die Bewohner der größten Städte nur einen schwachen Begriff machen; Weber, Spinner und Arbeiter schafften sich ein Gebäck aus Getreide und Kleie mit Schwarzmehl vermischt, das zwar den Hunger stillte, aber bei dem Mangel an Nahrungsmitteln, dem Körper die erforderliche Kraft zur Arbeit entzog. Die Handwerker haben weniger über Mangel an Arbeit als darüber zu klagen, daß der Verdienst im Verhältniß zu den theuern Lebensmitteln steht; die Ersparnisse einer früheren glücklichen Zeit sind seit den 2—3 Jahren des kostbaren Lebensunterhalts nicht allein zusehends worden, man fand sich sogar gezwungen in Schulden zu stürzen. — In den öffentlichen Blättern wird der Preisabschlag des Getreides berichtet, hier ist nicht das Mindeste davon zu bemerken. Brod und Semmel behalten ihr kleines Format, man wollte denn den Preisabschlag von 3 Pf. für ein Brod aus Kolbes Bäckerei zu 5 1/2 Pf. im Gewicht, das also jetzt mit 7 Sgr. 3 Pf. statt früher mit 7 1/2 Sgr. verkauft wird, in Anspruch bringen und für die Kartoffeln verlangt man jetzt gar schon 1 1/2 Thlr. für den Scheffel. Immerhin müssen wir es jedoch für eine Gnade des höchsten anerkennen, daß wenigstens noch kein Mangel daran zu spüren ist. In den Gruben, in welchen man sie den Winter über aufbewahrt und die man jetzt öffnet, zeigen sie sich im Durchschnitt gut konservirt. Auch in den Fleischpreisen ist eine Veränderung günstiger Art keinesweges eingetreten, dabei schmackhaftes, fettiges und kräftiges Fleisch eine Seltenheit. Rindfleisch 3 Sgr., Schweinefleisch 5 Sgr. pro Pfd., Hammelfleisch gibt es dormalen hier gar nicht. — Der eben zu Ende gehende Kram- und Viehmarkt führte zwar an Erstem, einem heitern schönen Tage, eine Menge ländliches Publikum nach unserer Stadt, als sicher mehr aus Neugier und Gewohnheit, als aus Drang durch Einkäufe Bedürfnisse zu befriedigen; Markt- und Pfefferkuchen-Verkäufer nebst Liqueurfabrikanten mögen wohl wahrscheinlich noch die besten Geschäfte gemacht haben. Daß die Klage über zunehmende Konkurrenz und die damit im innigsten Einklange stehenden niedrigen Preise vieler Fabrikate, eine nur zu begründete sein mag, davon konnte an diesem Markt ein recht eklatantes Beispiel aufgestellt werden, denn das Lager fertiger Herren-Bekleidungsgegenstände eines Auswärtigen leistete in Bezug dessen wahrhaft Fabelhaftes. — Der Viehmarkt war ziemlich besetzt; es fanden sich aufgetrieben 192 Stück Hornvieh, 24 Stück Schweine und 9 Stück Pferde, Schafe waren nicht vorhanden. Obwohl der größere Theil des vorhandenen Hornviehs aus bejahrten Kühen bestand, so hielt man doch auf hohe Preise. Der Verkauf fand daher weniger wie sonst geschlossen worden. Auch mochte wohl das stürmische regnerische Wetter theilweis vom Besuch des Marktes abgehalten haben, nur die Fleischerzunft aus allen Weltgegenden fand sich stark vertreten, doch wahrscheinlich wenig befriedigt von der gehegten Erwartung, weil eben vor das Messer Passendes wenig zu finden war. — Schon vor längerer Zeit gingen der Handelskammer von Sr. Excellenz dem königlichen Handelsminister Proben von Packtuch mit einem bezüglichen Bericht des Generalkonsul v. Gülich in Buenos Ayres zu, welches bei dem Präsidenten zur Ansicht der sich dafür Interessirenden auslag. Der Bericht enthielt gleichzeitig die Aufforderung für die mit der Fabrikation von Sack- und Packtuch sich beschäftigenden schlesischen Distrikte, diesem neuen Abzugskanal Beachtung zu schenken, zu welchem Ende auch dem Berichte noch eine fingirte Verkaufrechnung über dergleichen Waare beigelegt war. Wir müssen entschieden bezweifeln, daß sich der schlesische Kaufmann zu solchem gewagten Geschäft entschließen dürfte, denn zwei sehr gewichtige Gründe müssen davon abhalten; einmal die lange Dauer des Geschäfts, dessen Abwicklung im glücklichsten Fall niemals unter 2 Jahren zu ermöglichen ist, zum andern die Risiken, welche jederzeit in Produkten, Häuten oder Mehl bestehen, weil baare Geld oder Wechsel in Buenos Ayres niemals zu erlangen sind. Hat der Verkauf der Waare auch wirklich Gewinn abgeworfen, so verzeihen ihn in den meisten Fällen die Retouren durch vielfache an Kommissionärs zu vergütende Provisionen oder schlimmeren Falles auch wohl durch das Verderben der Produkte auf der langen Schiffsreise so vollkommen, daß nicht nur kein Avance bleibt, sondern dem Versender öfterer noch bedeutender Kapitalverlust bevorsteht. — Neuerdings liegt bei dem Präsidenten der Handelskammer eine Sammlung Proben vollener und gemischter Stoffe zur Ansicht aus, welche den, in der Industrie-Ausstellung zu Paris vorgestellten französischen und britischen Erzeugnissen des Gewerbesekes entnommen worden sind und von Sr. Excellenz dem königl. Handelsminister der Handelskammer zugingen. Reizende Dessins, frisches Kolorit und wundervolle Farbensammlungen zeichnen diese Muster aus. — Nächsten Montag feiern die Evangelischen hier das Kirchenfest; gewöhnlich wird der Nachmittag an diesem Tage einem Spaziergange nach dem reizend gelegenen Waldorf gewidmet und zwar zu Brauer Poltmann, dessen köstlicher Gerstenkaffee, gute Speisen und prompte und saubere Bedienung viele Anziehungskraft besitzen. Wir wünschen in seinem Interesse gutes Wetter, dann werden die Gäste gewiß nicht fehlen. — Nach einem an die hiesige Post-Expedition endlich wieder in ein wichtiges Postamt umgeschaffen werden. Die Geschäftswelt hat diese Nachricht mit vieler Befriedigung vernommen, denn die Menge der ankommenden und abgehenden Posten, besonders aber die nach oder von hier dirigirten sehr bedeutenden Geldsendungen erfordern allerdings eine ganz andere Arbeitskraft als sie unsere dermalige Post-Expedition aufzuweisen hat.

X Militär, 19. April. [Militärisches.] Am 12. und 14. dieses Monats fand die Inspektion der hieselbst garnisonirenden 2. Eskadron des königl. 1. Ulanen-Regiments durch den Brigade-Kommandeur Herrn Oberst von Schenckendorff statt. So wird auch im nächsten Monat hier ein reges militärisches Leben herrschen, es treten nämlich sämtliche 4 Eskadronen des 1. Ulanen-Regiments zusammen, um bei Militär auf der Feldmark von Pinfoschne, vom 17. bis 27. Mai im ganzen Regiment zu üben. Dem Vernehmen nach werden 2 Eskadronen in der Stadt Militär, die beiden andern aber in den umliegenden Dörfern Quartier nehmen. Ob auch das 1. Landwehr-Ulanen-Regiment in diesem Jahre zur Übung einberufen und, wenn dies ja geschieht, ob dessen Übung dann ebenfalls hier stattfinden, ist noch nicht bestimmt. [Waldbrand.] Am 16. d. M. entstand in dem im hiesigen Kreise belegenen, zur Herrschaft Neuschloß, dem Herrn Grafen von Hochberg gehörenden goldinower Forst wieder Feuer, durch welches 20—25 Morgen ungefähr 12jährige Kiefern vernichtet wurden. Leider hat man alle Ursache zur Vermuthung, daß ruchlose Brandstiftung hierbei im Spiel ist, obwohl es bis jetzt noch nicht gelang, Verdacht gegen bestimmte Personen zu begründen.

Feuilleton.

* [Zur orientalischen Frage.] (Die orientalische Frage. In Briefen eines russischen Veteranen von 1812. Herausgegeben von P. Stasieff. 1. Thl. Breslau bei Urb. Kern, 1856. S. Eugen Heim: Russlands Einfluss auf die Beziehungen zu Deutschland. Erster Band. Frankfurt a. M. bei F. Kreller, 1856. Dr. Johann Mezger: Suum Cuique. Die rechte Antwort auf die Polen und die große Zeitfrage. Hamburg bei Hoffmann und Campe, 1856. J. F. Reigebaur. Die Donau-Fürstenthümer. Gezeichnete Skizzen geschichtlich-statistisch-politischer Inhalts. 3 Hefte, Breslau bei Urb. Kern, 1854—56.)

Die Publizisten geben nicht so schnell Frieden, als die Diplomaten ihn diesmal gemacht haben, und wenn man schon im Allgemeinen nicht sagen kann, daß die Beleuchtung einer Frage post festum komme, weil diese ihre faktische Lösung gewonnen habe, so um so weniger in diesem Falle, da der dritte pariser Friede wohl schwerlich den Anspruch einer gründlichen Lösung macht.

Haben doch englische Staatsmänner keinen Anstand genommen, vor versammeltem Parlament zu bekennen, daß das höchste Ziel ihrer Weisheit, die Fortschleppung alter Uebelstände und Gefahren um weitere fünf und zwanzig Jahre sei; warum sollte da, in der Erkenntniß, daß die Meinung des klugen schwedischen Kanzlers noch einige Geltung habe, nicht jeder Versuch willkommen sein, mindestens durch geläufigere Erkenntniß des Uebels die Möglichkeit der Heilung zu erleichtern?

In dieser Erwägung machen wir auf die oben benannten Schriften aufmerksam, von denen jede entweder eine besondere Seite der orientalischen Frage beleuchtet, oder ein Heilmittel anbietet, oder die Gefahren der Zukunft aus den Leiden der Gegenwart prophett.

Die Schrift des „russischen Veteranen“ kündigt sich als eine Sammlung von Zeitungs-Artikeln an, welche nirgends Aufnahme in den Zeitungen finden konnten. Diese Bezeichnung ist sicherlich keine bloße Retendeckung; so wenig als die Datirung der Briefe (vom Jan. bis Aug. 1854) fingirt sein mag; aber die Briefe haben mehr als die Hälfte ihres Werthes

dadurch verloren, daß sie ihre Bestimmung nicht erreichten. Der Zeitungs-Artikel hat allemal eine praktische Tendenz und erhebt sich und verlinkt mit den Bogen der Tages-Stimmung. Selbst wenn er gegen dieselbe ankämpft. Zeitungs-Artikel sind Improvisationen, und ihr Hauptverib ist, daß sie a Tempore kommen. Da können sie, selbst bei faktischen Irrthümern und mangelhafter Logik hinreichen durch die Kunst der Gruppierung und die Gewalt des Pathos; das Buch dagegen macht den Anspruch, belehren zu wollen und fordert daher die nichterne, prüfende Kritik heraus. — Vor dieser kann der „russische Veteran“ nicht bestehen; aber als Zeitungs-Schreiber hätte er Aufsehen machen müssen, und wer heute noch von ihm nichts weiter als eine amüsante Lektüre fordert, der wird in dem Buch vollumf seine Rechnung finden.

Er ist in der politischen Literatur wie in den politischen Salons zu Hause; er versteht es, die Thatsachen zu gruppieren, halbe Wahrheiten zu klassischen Beweismitteln zu verwenden, durch Anekdoten die Ereignisse zu erklären, und mit einer Malice seinen Gegnern zu Leibe zu gehen, welche um so empfindlicher wirkt, je gräßlicher die Form, worin er sie kleidet. Insofern ist die Malice eine gefährliche Waffe, besonders wenn man sie wie hier in einem Buche fixirt, statt sich mit der augenblicklichen Wirkung eines Zeitungs-Artikels zu begnügen, und wie schon nach ratifizirtem Frieden die Maske eines „Veterans von 1812“ ziemlich annehmbar sein muß; so ist die Persiflage des Napoleonischen Regimes (X. und XI. Brief), welche im Jahre 1854 für einen Russen völlig zeitgemäß sein mochte, jetzt nach der Courtoisie, mit welcher Graf Orloff die Pariser zu bezaubern verstand, sehr stark montarde après dîner.

Kein russischer Politiker geht indeß so ganz und gar in der Gegenwart auf, daß er mit der augenblicklichen Wirkung seinen Lohn dahin hätte, und so finden wir auch in den Briefen des Herrn Stasieff vielfachen Samen für die Zukunft ausgestreut, wobei Deutschland natürlich vorzugsweise bedacht ist, in welches Land Rußland schon so viele Absenker seiner Politik zu verpflanzen seit langer Zeit bedacht war. „Frankreich“ sagt u. A. der Veteran, um die Aengstlichen zu verspotten — hat Deutschland immer nur Böses zugefügt; Rußland war immer großmüthig und herzlich gegen dasselbe. Es ist klar, daß man die Feinde und die Böswilligen fürchten und nicht aufbringen muß. Freunden gegenüber genirt man sich nicht, besonders wenn man die Erfahrung gemacht hat, daß diese Freunde loyal sind und gern bei Gelegenheiten die Beschwerden vergeßen, die sie vorbringen könnten. Aber auf die Länge sollte man doch nicht diese Loyalität und diesen Geist der Mäßigung mißbrauchen.“

Gegen solche Lockungen, gegen die Heuchelei nachbarlicher Freundschaft hilft nur die Erinnerung an die Thatsachen, an die Lehren der Geschichte. Daher ist das oben bezeichnete Buch S. Eugen Heim's, welcher mit großem Fleiß die bezüglichen Quellen durchforscht hat, besonders zu empfehlen, und wird, wenn es erst vollendet sein wird, ein reiches Arsenal von Schutzwaffen gegen diejenigen geben, welche in ihrer tendenziösen Verblendung schon heut das deutsche Vaterland nur als russische Dependenz behandelt wissen möchten.

Der vorliegende 1. Band geht bis 1773, d. h. bis zum Vollzug der ersten Theilung Polens.

Ueber die moralische und politische Würdigung dieses Aktes ist kaum noch etwas Neues zu sagen; Europa kann aber in seine neue Krise gerathen, ohne daß auf eine restitutio in integrum angetragen wird. Das ist auch die Intention der Mezig'schen Schrift, welche sich die Wiederherstellung Polens in folgender Art möglich denkt:

„Man übergebe dem Könige Johann von Sachsen das Königreich Polen, als Erbe seiner Väter, das Polen vor seiner ersten Theilung, auf Grundlage der Verfassung vom 3. Mai, ohne Handelsgrenze gegen Preußen und den Zollverein. Sachsen fällt dann als Entschädigung an Preußen, die Donaufürstenthümer an Oesterreich.“

Man sieht aus diesem Vorschlage, wie schwer es ist, Phantasie-Politik zu machen, ohne mit den eigenen Voraussetzungen in Widerspruch zu kommen. Das dem Königreich Polen bereite Schicksal scheint Hrn. M. ein Unrecht, welches auf jede Weise geklärt werden muß, selbst dadurch, daß man dasselbe Unrecht anderen Nationen anthut. Leider sind die Donaufürstenthümer bereits in die Lage gebracht, das Schicksal Polens theilen zu müssen; Rußland und Oesterreich haben schon so gewaltige Städte davon abgerissen, daß sie in das Dilemma gerathen sind, entweder auch den Rest sich anzueignen, oder für das schon Gewonnene zu zittern; und die pariser Konferenz hat es nicht verstanden oder gewagt, eine radikale Lösung des Kardinalpunktes der orientalischen Frage vorzunehmen.

Wer sich über die wahre Bedeutung derselben unterrichten will, dem liefern die Reigebaur'schen Hefte treffliches Material, welches derselbe, bekanntlich früherer General-Konsul Preußens in den Donaufürstenthümern, aus eigener Anschauung gewonnen und durch zweckmäßige Benutzung zuverlässiger Berichte (z. B. Billecoq's) ergänzt hat.

E. [Meteorologisches.] Gestern (21. d. M.) Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr war am westlichen Himmel das Phänomen von zwei Nebensonnen zu sehen. Sie entstanden, die erste links und einige Minuten später die zweite, rechts von der Sonne. Die zweite war die hellere und glänzendere und sie spiegelte sich selbst ein paar Himmelsgrade tiefer in dem untern Federgewölbe ab. Die links verging nach der Dauer von etwa 15 Minuten, während die rechts über 20 Minuten ihren vollen Glanz behielt.

Da bekanntlich das Phänomen Eisnadeln in den Wolken anzeigt, worin das Bild der Sonne reflektirt, so ist das ein Zeichen, daß die oberen Regionen unserer Atmosphäre noch sehr kalt sind, wir also noch rauhe Tage zu erwarten haben, wenn nicht bald fester Südwind den Dunstkreis erwärmt. Die vorherrschende Windrichtung aus Osten und Norden zur Zeit des Frühlings-Aequinoctiums konnte man als Vorzeichen dafür halten, daß dieselbe das ganze Vierteljahr oft vorkommen, mithin das Frühjahr nicht besonders warm sein werde.

[Das chinesische Papier.] Das „Athenäum“ schreibt: Ein Licht über die Bereitung des Papiers kommt uns von China zu. Es ist ein niedliches Dokument, auf weissem rothen Papier und in höchst gewähltem Chinesisch hübsch geschrieben, und lautet folgendermaßen: Das erste Papier ward aus dem Bambusrohr von Yente (in Szekeang) gemacht. Diese Sorte kam bald allgemein in Gebrauch, und behauptet noch ihren alten Ruf, doch ist viel des jetzt fabrizirten von Szechuen, Ganhsuey, Szechuen und anderen Orten: Szechuen liefert das beste, was Qualität und Arbeit anlangt. Das Verfahren der Bereitung ist etwa folgendes: Man schneide die Bambusschößlinge, wenn sie einige Blätter getrieben, und entferne die Knoten. Man grabe einen 10 bis 20 Fuß tiefen Graben (den sogen. Papiertich), spalte das Bambus und lege es das Oberste nach oben in den Teich, und über jede Schicht eine andere Schicht von Rast, bis die Grube ausgefüllt ist. In etwa einem Jahre wird Beides zersezt sein; dann menge man Beides zusammen, bediene sich reinen Wassers um die salzigen Bestandtheile zu entfernen; aus dem gröberen Theile des Saftes mache man ordinäres Papier, behalte dagegen die feineren, reinen kleisterartigen Theile zurück. Dann mache man einen Rahmen von Bambusschößlingen, nach Art eines Fensterhahnes (den sogenannten Papierschirm), streiche den Teig dünn über denselben, trockne ihn einen Augenblick über dem Ofen, und das Papier ist fertig. Der Ofen ist von Lehm, ungefähr einen Fuß hoch, mit einer ebenen Oberfläche (von derselben Größe wie der Rahmen) und an den Seiten offen. Holzkohle dient als Feuerung. Dies ist das ganze Geheimniß der Papier-Bereitung.

Leipzig, 19. April. Für den kaum entdeckten neuesten Planeten (40) (Nr. 81) hat bereits Herr Pape in Altona die Bestimmung der Bahn aus am 1., 6. und 12. April zu Paris, Altona, Hamburg und Berlin gemacht.

*) So z. B. wenn er an der Stelle, wo er von der Veranlassung des Streits spricht, die religiöse Sympathie des russischen Volks, welche die Politik erst nach ausgebrochenem Kampfe anfachte, als Quelle desselben bezeichnet, während er die letzten zu benützen, um zu beweisen, und doch weiß er auch wieder die letzten zu benützen, um zu beweisen, daß das „russische Kabinet in seiner Sprache immer ehrlich und loyal ist.“

ten Beobachtungen unternommen und nachstehende Elemente gefunden: Epoche 1856 April 12. 49.3 mittlere Zeit Berlin; mittlere Anomalie 184° 49' 16." 2; Länge des Perihels 14° 12' 20." 3; Länge des aufsteigenden Knotens 84° 35' 26." 5; Neigung der Bahn 5° 4' 13." 2; Excentricitätswinkel 16° 46' 35." 1; Logarithmus der halben großen Bahnachse 0,352920 (also mittlere Entfernung des Planetoiden von der Sonne 46,604,500 geogr. Meilen); tägliche mittlere spherische Bewegung 1048." 64 (folglich Umlaufzeit 3 Jahre 140 Tage). Hiernach ist der neueste Planet einer der uns am nächsten befindlichen zwischen Mars und Jupiter, und zwar steht er zwischen Flora und Melopomene. Noch hat Pape dessen scheinbaren Lauf vom 17. April bis zum 12. Mai berechnet; der Planetoid bleibt während dieses Zeitraums rückläufig in Rectascension, und seine nördliche Declination und seine Entfernung von der Erde nehmen zu. (D. A. Z.)

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 92 des Pr. St.-Anz. bringt
1) das Gesetz vom 26. März d., betreffend einige Abänderungen des Gesetzes über die Dienstvergehen der Richter vom 7. Mai 1851 und die Einführung eines Ehrenrathes für die Rechtsanwälte bei dem Obergericht;
2) das Gesetz, über die Bestrafung unbefugter Gewinnung oder Aneignung von Mineralien.

Dasselbe verordnet:
§ 1. Wer ohne Befugnis bergbauliche Anlagen zur Gewinnung von Mineralien macht, welche der Staat sich vorbehalten hat, oder zu deren Gewinnung es einer Verleihung, einer Konzession, oder einer Erlaubnis der Behörde bedarf, wird mit Geldbuße bis zu zweihundert Thalern oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Die Strafe ist Geldbuße bis zu fünfhundert Thalern oder Gefängnis bis zu sechs Monaten, wenn die mittelst der Anlagen gewonnenen Mineralien weggenommen sind.

§ 2. Wer ohne Befugnis, jedoch ohne Errichtung bergbaulicher Anlagen, anstehende Mineralien, welche der Staat sich vorbehalten hat, oder zu deren Gewinnung es einer Verleihung, einer Konzession, oder einer Erlaubnis der Behörde bedarf, in der Absicht erwirbt, dieselben sich zuzueignen, wird mit Geldbuße bis zu fünfzig Thalern oder mit Gefängnis bis zu sechs Wochen bestraft.

Der Versuch, die Theilnahme, die Hülfsleistung und die Begünstigung wird mit gleicher Strafe bestraft.

§ 3. Wer bei Benutzung seines Bergeigentums fahrlässigerweise die Grenzen seines Grundbesitzes überschreitet, hat Geldbuße bis zu fünfzig Thalern oder Gefängnis bis zu sechs Wochen verwirkt.
Geschieht eine solche Ueberschreitung der Grenze vorsätzlich, so finden die in dem § 1 angedrohten Strafen Anwendung.

§ 4. Die rechtswidrige Aneignung schon gewonnener Mineralien ist nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über Diebstahl oder Unterschlagung zu bestrafen.

§ 5. Den Erlass vom 9. April d., wonach der Mecklenburger Hagelversicherungs-Verein zur Neubrandenburg die Konzession zum Geschäftsbetrieb in dem preussischen Staate erhält wird.

Das 17. Stück des Gesetzsammlungs enthält unter
Nr. 4386 das Gesetz, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes über die Dienstvergehen der Richter vom 7. Mai 1851. (Gesetz-Samml. S. 218) und die Einführung eines Ehrenrathes für die Rechtsanwälte bei dem Obergericht. Vom 26. März 1856; unter

Nr. 4387 das Gesetz über die Bestrafung unbefugter Gewinnung oder Aneignung von Mineralien. Vom 26. März 1856; (S. oben.) und unter

Nr. 4388 das Gesetz, betreffend die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizierten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Wahl- und Schlachtsteuer. Vom 15. April 1856.

Die Nr. 94 des Pr. St.-Anz. bringt:

1) Den allerhöchsten Erlass vom 7. April d. J., betreffend die Verleihung des Rechts zur Expropriation der zur Ausführung der Eisenbahn von Kreuz über Kistrin nach Frankfurt a. O. nebst Zubehör erforderlichen Grundstücke.

2) Die Bekanntmachung vom 11. April d. J., betreffend die Ermäßigung des Portos für Sendungen unter Band.

3) Die Bekanntmachung vom 18. April d. J., betreffend die Eröffnung von Telegraphen-Stationen in Gladbach und Insterburg.

4) Die Verfügung vom 6. März d. J., die Klassenkennzeichnung der zur Landwehr abkommandirten Offiziere der Linien-Regimenter betreffend.

5) Die Verfügung vom 29. Februar d. J., wonach Schudny-Wolle ohne Unterschied, ob weiß oder farbig, zollfrei zugelassen ist.

Gerichtliche Entscheidungen und Verwaltungs-Nachrichten etc.

Das neueste „Justiz-Ministerialblatt“ enthält in seinem amtlichen Theile 1) einen Plenarbeschluss des k. Obergerichts vom 18. Februar 1856, betreffend die rechtlichen Folgen der Erklärung einer Partei, sich bei einem im Civilprozeß ergangenen Erkenntnis beruhigen zu wollen; — 2) ein Erkenntnis des k. Obergerichts vom 8. Februar 1856, betreffend die rechtliche Bedeutung, welche ergangene civilgerichtliche Entscheidungen für das Strafverfahren haben, insbesondere, wenn es sich um Fragen des status handelt; — 3) ein Erkenntnis des k. Obergerichts vom 4. März 1856, betreffend die Frage, inwieweit die rheinischen Gerichte in Schwärzungsachen den Requisitionen der Gerichtsbehörden in den übrigen Provinzen Folge zu leisten verpflichtet sind; — und 4) ein Erkenntnis des k. Obergerichts vom 23. Februar 1856: Die Feststellung des Besitzstandes unter den streitenden Parteien durch ein vorläufiges richterliches Erkenntnis steht dem Erlass und der Vollstreckung polizeilicher Anordnungen nicht entgegen, und ist der Rechtsweg gegen dergleichen Anordnungen unzulässig.

§ Breslau, 19. April. [Schwurgericht.] In der gestrigen Sitzung wurde zuvörderst eine komplizierte Diebstahlsangelegenheit wider den Schlosserlehrling Hirsch und Genossen bis gegen 4 Uhr Nachmittags verhandelt. Die Diebe hatten im Juli v. J. bemerkt, daß der Major D. auf der Altbühnen-Straße verweilt war, und darauf den Plan gefaßt, dessen Wohnung auszuräumen, welchen Plan sie an zwei auf einander folgenden Tagen gemeinschaftlich ausführten. Es wurde, nach gewaltsamer Eröffnung des Entrees und der Stubenthür, ein großer Theil der beweglichen Habseligkeiten des Majors entwendet und zu den betreffenden Fehlern geschafft. Da die meisten Angeklagten nicht geständig waren, so wurde die Mitwirkung der Geschworenen erforderlich, nach deren Verdict die Angeklagten zu folgenden Strafen verurtheilt wurden: 1) Schlosserlehrling Hirsch wegen rückfälligen schweren Diebstahls zu 4 Jahren, 2) Maschinenbauer Hoberg zu 3 Jahren Zuchthaus, 3) Schlosser Peggott (geständig) wegen ersten schweren Diebstahls zu 18 Monaten Gefängnis; 4) die unverheir. Karol. Gran, gen. Langner, 5) Zagarbeiter Langner, 6) Handelsmann Ginsberg, 7) Handelsmann Kat. Wertun aus Konstanz wegen schwerer Hehlerei zu je 2 Jahren Zuchthaus; 8) unverheir. Rossen, 9) unverheir. Eitelbinger, 10) Wittwe Müller, 11) Handelsfrau Philipp, 12) Handelsfrau Köbel wegen schwerer, resp. einfacher Hehlerei von 1½ Jahr bis zu 6 Wochen Gefängnis; dagegen wurde die Mitangeklagte verheir. Joh. Hofmeier Peggott für nichtschuldig erklärt und demgemäß freigesprochen. — Ferner wurde der Zagarbeiter Geyper wegen schweren Diebstahls im zweiten Rückfalle zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt und die Untersuchung wider den Zagarbeiter Seiffart aus Lüben wegen Urkundenfälschung bis zur nächsten Session vertagt.

Heute Vormittag wurde 1) der Knecht Sottl. Scholz aus Dels und Zagarbeiter Michael Wiczorek aus Schleife von der Anklage des neuen schweren Diebstahls freigesprochen, die Mitangeklagte Langner aber zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt; 2) der Zagarbeiter Sottl. Schrutke aus Wirschowitz von der Anklage des schweren Diebstahls im Rückfalle freigesprochen. — Als letzter Angeklagter erschien der Ober-Bergamts-Assistent Theodor Pätzsch wegen Unterschlagung amtlich empfangener Gelder und unrichtiger Führung des Kassenbuchs mit Bezug auf diese Unterschlagungen. Es war ihm zur Last gelegt, daß er vor einigen Jahren zwei Beträge für entnommene Waaren aus dem Bergwerks-Produkten-Comptoir in Höhe von ungefähr 42 Thlr. an die Kasse abzuführen und in der Kassen-Notiz zu vermerken unterlassen habe. Er bekannte sich nichtschuldig und erklärte, das erwähnte Defizit sei im Orange der Geschäfte wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit oder andere fremde Umstände verursacht, von ihm aber auf Gehalt seines Vorgesetzten nachträglich gedeckt worden. Diese Auslassung wurde durch die Beweisaufnahme im Wesentlichen bestätigt, und der Angeklagte von den Geschworenen für nicht schuldig erklärt, demgemäß auch durch richterliches Erkenntnis freigesprochen.

Am 21. April wurden wegen neuen schweren, resp. schweren Diebstahls verurtheilt der Logngärtner August Poremann aus Frobelwitz zu 2 Jah-

ren und die Zagarbeiter Theresia Herrmann, geb. Wagner, aus Mül-

terau zu 18 monatlicher Freiheitsstrafe.
Ferner war der Zagarbeiter Joh. Friedrich Beck aus Alt-Festenberg wegen Meuterei, eines schweren und eines einfachen Diebstahls angeklagt. Er saß mit dem inzwischen erkrankten Hausmann Simon Pieper aus Gochs zusammen und brach mit diesem aus dem Gefängnis aus, nachdem sie die Mauer unter dem Fenster zerwühlten und einen Stab des eisernen Gitters zurückgebogen hatten. Bei der Entweichung nahmen die Gefangenen einige Sachen aus der Anstalt mit, und unterwegs verübte Beck noch einen Diebstahl. Dieses Vergehen bekannte er sich schuldig, leugnete aber die Verabredung mit seinem heute nicht erschienenen Mitangeklagten zur Flucht. Durch den Spruch der Geschworenen wurde er von der Anklage der Meuterei entbunden, dagegen wegen Diebstahls durch richterliches Erkenntnis zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. — Schließlich war der Sattler-Lehrling Adolph Schuske geständig, in einem Gebäude auf der Klosterstraße hieselbst Feuer angelegt zu haben, und wurde demgemäß, da ihm schon früher ein gleiches Verbrechen zur Last fiel, wegen wiederholter vorsätzlicher Brandstiftung zu 12 Jahren verurtheilt.

In der Sitzung vom 22. April wurde folgende Anklage von allgemeinem Interesse verhandelt. Der Partikulier Wilhelm Luck, welcher wegen Wuchers und unbefugter Annahme des Adelsprädikats bestraft ist, war abermals dieser Vergehen und außerdem des Meineids und der Mißhandlung eines Beamten beschuldigt.

In Folge einer Offerte des Luck hat Dr. Neumann mit ihm mehrere Darlehensgeschäfte gemacht. Aus der berideten Aussage des Dr. Neumann ergibt sich, daß dabei der gefällige Zinsfuß bedeutend überschritten wurde. Obwohl Luck durch Erkenntnis des Kreis-Gerichts zu Reife schon früher wegen Wuchers zu sechs Monaten Gefängnis und zeitigen Unterfangung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt, demzufolge auch des Adelsverlusts beraubt war, soll er sich dennoch fortwährend des Adels-Prädikats bedient haben. Ferner hat Luck bei der polizeilichen Hausdurchsuchung des Kriminal-Polizei-Erganten Schmidt vorsätzlich heftig vor die Brust gestossen. Am 23. Juni v. J. endlich leistete er den Manifestations-Eid und gab dabei als sein Vermögen nur die Aneignung eines Kapitals von 700 Thlr. an. Es stand ihm aber damals eine Wechselsumme von 300 Thlr. an den Professor Dr. Neumann zu. Der Angeklagte erklärte sich durchweg für nicht schuldig und behauptet, daß er die Geschäfte mit Neumann lediglich im Auftrage seiner Frau gemacht und diese Befehle in des fraglichen Wechsels war. Ebenso will er für Abschließung der Darlehens von 100 Thlr., 125 Thlr. und nachheriger Prolongation nur freiwillige Geschenke in Höhe von 25 Thlr., 30 Thlr. und 20 Thlr. erhalten haben, so daß die Forderung sich zuletzt auf 300 Thlr. belief. Nach dem Zeugenverhör, wobei außer den Beamten die Ehefrau des Angeklagten und der Unterhändler desselben, ein Kaufmann Jeremias zwar vernommen, aber nicht verurtheilt wurden, hielt die Staats-Anwaltschaft, durch Herrn Assessor Hahn vertreten, die Anklage in ihrem ganzen Umfange aufrecht. Dagegen bemerkte der Bertheidiger, Herr Referendar Dr. juris Seimann, wie in diesem Falle kaum die unwesentlicheren Bestandtheile der Anklage erwiesen, über die wichtigsten aber nichts weiter als unerblickliche Verdachtsgründe beigebracht wären. Die Mißhandlung eines Beamten gab er zu, bestritt jedoch die Annahme des Adelsprädikats, so wie alle übrigen Momente der Anklage. Der Wucher sei schon deshalb nicht klar dargelegt, weil der nicht zu ermitteln gewesene Prof. Neumann bei dem heutigen Termine abwesend war. Die Ableistung des Manifestations-Eides habe mit vollem Recht geschehen können, da der Angeklagte notorisch arm sei und für seine Person nicht einmal das nöthigste Auskommen besitze. In Betreff der Adelsannahme führte der Redner an, daß gerichtliche Dokumente den Angeklagten selbst nach seiner früheren Verurtheilung mit dem Prädikat „von“ bezeichnet hätten. Durch das Verdict der Geschworenen wurde Luck des wissentlichen Meineids und der Adelsannahme für nicht schuldig, dagegen der Mißhandlung eines Beamten und der Wucherei (der letzteren nur mit 7 gegen 5 Stimmen, welcher Ausspruch aber vom Gerichtshof bestätigt wurde) für schuldig erachtet. Das richterliche Erkenntnis verurtheilt den Angeklagten unter Freisprechung von der Unterschlagung des Meineids etc., wegen Wuchers und Mißhandlung eines Beamten zu 1 Jahr Gefängnis nebst 200 Thalern Geldbuße, event. 1-monatlicher Verlängerung der Freiheitsstrafe.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

— Breslau, 22. April. Die „Breslauer Zeitung“ brachte in ihrer Nummer 428 vom 14. September v. J. zuerst die Nachricht von der Vereinbarung der diesseitigen mit der k. k. österreichischen Regierung über ein, den Geschäftsbetrieb der Müller in den beiderseitigen Gebieten erleichterndes Verfahren und daß und welche bezügliche Anordnungen in nächster Zeit zu erwarten seien. So eben wird uns mitgetheilt, daß im Verfolg jener Vereinbarung mit Rücksicht auf den Artikel 18 des zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Handels- und Zollvertrages vom 19. Februar 1853 in Betreff der Fälle, in welchen Bestimmungen aus österreichische und beziehungsweise auf preussische Gewerbe-Erzeugnisse und Produkte überhaupt vorliegen, eine weitere Verständigung darüber herbeigeführt ist:

daß es weder in Preußen den österreichischen, noch in Oesterreich den preussischen Gewerbetreibenden und Produzenten verwehrt sei, ihre Erzeugnisse auf Bestellung an inländische Parteien über die Grenze zu bringen, daß es hierbei gleichgültig sei, ob jene die Gegenstände selbst überbringen oder auf andere Weise an den Besteller übersenden, sobald sie nur nicht damit haushiren, keine anderweitige Polizei- oder Gewerbevorschrift und keine Zollvorschrift übertreten, daß jedoch zu einer Bestellung ein bestimmter Auftrag über die Menge und Beschaffenheit der zu übersendenden Waaren für erforderlich zu erachten sei, dagegen eine allgemeine Aufforderung, welche an einen Gewerbetreibenden etwa dahin gerichtet wird, mit Waaren einer gewissen Gattung zu dem Besteller an dessen Wohnort zu kommen, nicht ausreicht, um den Begriff einer Bestellung zu erfüllen.

Das k. k. österreichische Handelsministerium hat die Stadthalereien in Böhmen und Mähren, so wie die Landesregierungen in Schlesien und Krakau beauftragt, die nach Obigem preussischerseits abgegebene Erklärung in den an Preußen grenzenden Bezirken zu veröffentlichen und die betreffenden Behörden mit Anweisung zu versehen, damit die preussischen Gewerbetreibenden in der Einbringung bestellter Erzeugnisse unter gleichen Bedingungen in die an Preußen grenzenden österreichischen Bezirke nicht gehindert werden.

Auch preussischerseits ist in diesen Tagen von den Herren Ministern für Handel, Gewerbe etc. etc. und der Finanzen veranlaßt, daß die beteiligten Gewerbetreibenden und Behörden von den als maßgebend anerkannten Grundrissen für die Gestaltung des erwähnten Verkehrs zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt werden.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Reichsbach, Schweidnitz und Waldenburg pro 1855.

(Fortsetzung.)

IV. Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Rohprodukte.

1. Rübenzucker-Fabrikation. Die traurigen Zustände dieser Industrie milderten sich bis zum Herbst in keiner Weise, im Gegentheil steigerten sich die Preise aller Bedürfnisse derselben zu einer untrüglichen Höhe, ohne daß irgend eine Steigerung der Zuckerpriese dafür entschädigte, denn in Breslau galt im Sommer 1855 der preussische Centner Raffinade 16½ Thaler, Melis 15½ Thaler, weißer Farin 14½ Thaler, der Rohzucker 11½ Thaler und brachte den Fabrikanten abermals Verluste. Ein Trost war es ihnen noch, daß durch die Brot-Preuerung der Konsum nicht zurückgegangen war, sondern im Zollverein summarisch so viel Zucker eingezogen war, daß ein gleiches Motiv zu einer noch weiteren Steuer-Erhöhung nicht vorlag. Aus der Ernte von 1854 konnten 12 Fabriken nur 433,015 Centner sehr mittelmäßige Rüben aufreiben, und stellten daraus circa 26,566 Ctr. weißen Zucker im Werthe von circa 400,000 Thlr. her. Auch der Sommer 1855 war durch übergroße Kälte dem Rübenbau durchaus nicht günstig, so daß er auf den tiefen Feldern fehlschlug, desto schöner aber war der Herbst und die Ernte. Es zeigte sich, daß Zucker auf den Handelsplätzen knapp wurde, und die Preise um 1 bis 1½ Thaler anwuchs; nun steigerte sich die Konkurrenz beim Ankauf der Rüben so sehr, daß willig 11 Sgr. auf dem Felde bewilligt wurden und der Centner bis in die Fabrik 14 Sgr. — verkauft über 20 Sgr. — zu sehen kam. Dies hätte enorme Verluste herbeigeführt, wenn nicht bald nach der Ernte im November, theils durch wirklichen Mangel, theils durch eine schwindelnde Konjunktur in London, der Preis des Zuckers in 20 Tagen eben so hoch gestiegen, als er in 20 Jahren

nach und nach gefallen war. Wenn gleich durch Mangel an Lager zu den ganz hohen Preisen, die sich nur wenige Tage behaupteten, nur sehr geringfügige Käufe stattfanden, so hielten sich dieselben, obgleich bei sehr flüchtigem Verkehr, doch über Neujahr in einer rentablen Höhe, so daß die Fabrikanten hoffen, endlich einmal wieder mit Gewinn zu arbeiten.

Bei dem abermaligen Mißrathen der Kartoffeln fand die Melasse willigen Abfag in die Weiber-Gegeuden als Butter-Surrogat zum Preise von 2½ Thlr. pro Ce tner, was den Spiritus-Brennern im Verhältniß zum Spiritus-Preise zu theuer war, so daß sie nur einen kleinen Theil verarbeiteten.

2. Rüben-Fabrikation. Der Preis des Rohmaterials behauptete sich aus Mangel an alten Beständen und wegen nur mit elmsiger Ernte auf 5 Thlr. pro Scheffel und die Preise des Dels schwankten von 18½ bis 19 Thlr. pro Ctr., Kapselchen galten bis 2 Thlr. der Ctr. Die vorjährige so bedeutende Ausfuhr von Del nach Oesterreich fand nicht statt.

3. Spiritus-Fabrikation. Die einzige Spiritus-Fabrik des Bezirkes konnte aus Mangel an Rüben-Melasse nicht so umfangreich arbeiten, als früher. Sie machte einen Versuch, unmittelbar aus Rüben Spiritus zu brennen, den sie indes nicht fortsetzte, sondern ihre Rüben an eine Zucker-Fabrik verkaufte.

4. Dauermehl-Mühlen. Diese finden wegen ihrer qualitativen und quantitativen besseren Ausnutzung des jezt so theuren Getreides immer mehr Anerkennung und Ausbreitung.

5. Stärke-Fabrikation. Die Fabrikation der Stärke hatte wegen erwachsenen Weizens und mißrathenen Kartoffeln große Noth um Beschaffung des Rohmaterials.

6. Feldfrüchte. Der Schaden, den die unzähligen Mäuse der Winterfaat im Spätherbst angerichtet und der lange und harte Winter hatten so nachtheilig eingewirkt, daß vom Roggen wohl der vierte Theil ausgepflügt werden mußte, und auch der Weizen nur halb bestanden war, so kann man die Ernte in den Kreisen des Amts-Bezirks nur zu ¼ rechnen. Der Weizen erholte sich noch; es befahl ihn indessen binnen wenig Nächten ein so starker Frost, daß das zu ein Drittel entwickelte Könnchen in seiner Vegetation total stockte, und es wurde auch diese, kaum die Hälfte betragende, Ernte noch theilweise erwachsen eingebracht, so daß fehlerfreie Waare eine Seltenheit ist. Das Sommergetreide wurde bei sehr günstigem Wetter eingesät, hatte auch ferner eine sehr kräftige Vegetation; erst kurz vor der Ernte litt die Gerste durch häufige Regen, so daß das Korn klein und gelb wurde und dadurch kaum eine Normal-Ernte zu erreichen war. Hafer dagegen lieferte in Qualität und Quantität eine Normal-Ernte. Günstiger gestalteten sich diese Verhältnisse noch in der Gebirgs-Gegeude.

Die Preise stellten sich in Schweidnitz, als dem Hauptmarkt des Bezirkes, dahin:

weißer Weizen im Oktober 176 Sgr., im April 110 Sgr., gelber Weizen im Oktober 160 Sgr., im April 98 Sgr., Roggen im November 120 Sgr., im April 88 Sgr., Gerste im Juni 88 Sgr., im September 62 Sgr., Hafer im Mai 50 Sgr., im September 33 Sgr.

Bis zur Ernte waren bedeutende Zufuhren von Getreide auf der nieder-schlesischen-märkischen Eisenbahn und auf der Oder sehr erwünscht. Da aus Mangel von Vorräthen aus vorjähriger Ernte der Landmann mehr als Käufer, wie als Verkäufer auf den Markt kam. Von da ab stockten die Zufuhren aus dem Norden, und richteten sich nach und nach auf der ober-schlesischen Eisenbahn bis aus Ungarn so bedeutend ein, daß ohne sie die Theuerung noch bedrohlicher gestiegen wäre und steht noch sehr zu wünschen, daß diese Zufuhren vor der neuen Ernte nicht ins Stocken gerathen mögen. Denn außer dem eigentlichen Getreide mit Ausnahme von Hafer, der ausreichend vorhanden, wurde dem Kreise von jener Seite noch sehr wesentlich durch Mais, auch Erbsen und Hirse aufgeholfen. Allein auf dem Bahnhof der Stadt Freiburg wurden gegen 80,000 Scheffel Roggen und 40,000 Scheffel Gerste aus der Ferne zugeführt.

Kartoffeln sind nur in Ausnahme-Fällen mittelmäßig gerathen, oft wurde nicht der Samen geerntet, so daß für 150 Pfund bis 2 Thlr. bezahlt wurden.

Klee hatte durch die Lagerung des Samengetreides im Vorjahre sehr gelitten, so daß auch die Qualität des Samens, vorzüglich beim weißen, die des Vorjahres nicht erreichte.

Kardendbau hat leider keinen Fortgang, weil bei dem theuren Getreide und bei dem ausgebreiteten Rübenbau die Kultur zu mühsam und wenig lohnend ist. Im Dezember sind die Pflanzen erfroren, so daß künftiges Jahr keine Karben werden geerntet werden können.

Bau- und Schnitthölzer sind im Preise steigend, und bedürfen Zufuhren aus Böhmen.

Butter. Durch den nassen Sommer hatte der üppige Graswuchs auf diesen Artikel den Einfluß, daß er beim Steigen aller übrigen Punkte den alten, verhältnismäßig niedrigen Preis von 5½ bis 6 Sgr. pro Pfund nicht übersteigt.

Wolle. Von dem zum Frühjahrsmarkt in Schweidnitz zugeführten Quantum von circa 1000 Centnern wurde ¼ verkauft, feine und Mittelswolle mit einem Aufschlag von 20 Thaler pro Centner, geringere 12—15 Thaler höher gegen die Preise im Jahre 1854 bezahlt. Es galten Dominal- und Scholtz-Wollen 95 bis 100 Thaler, veredelte Auktionswolle 80 bis 85 Thaler, gewöhnliche 70 bis 75 Thaler. (Schluß folgt.)

* Nenrode, 21. April. [Kohlenbergbau.] Ein waldenburger Lokalblatt schätzte den Kohlenertrag aus 28 in Betrieb gewesenem Gruben pro 1855 auf den Werth von 903,304 Thlr. Wahrscheinlich ist damit nur das Steinkohlenrevier vom waldenburger Kreise gemeint; denn der niederschlesische Bergamtsbezirk faßte außer den 27 aufgeführten Gruben des waldenburger Kreises, nach offiziellen Angaben noch folgende Gruben, welche Kohlen zum Verkauf förderten: Im nenroder Revier 1) Frischpau bei Gersdorf, 2) Johann Baptista bei Schlegel, 3) kombinierte Gruben bei Buchau, enthaltend a. die buchauer Seite, b. die folgendorfer Seite; 4) Fortuna bei Gersdorf, 5) Rudolph bei Wolperdorf, 6) Wenzel bei Hausdorf, 7) neue Barbara bei Straußenei, 8) Eleonora bei Straußenei. — Im kupferberger Revier: 1) Ottendorfsgrube bei Ottendorf, 2) Georg Wilhelm zu Wenig-Rackwitz. Diese Bemerkungen sind einer amtlichen Nachweisung entnommen.

* London, 19. April. [Handelsübersicht der Woche.] Der Geldmarkt ist wohl williger, doch ist ein Diskonto keine Veränderung, und der Bankzins nicht ermäßig worden. Ausw. Wechselcourse im Allgemeinen fest; nur Amsterdam wurde etwas niedriger notirt. Gold stellt sich in Paris 0,32, in Hamburg 0,27 pSt. niedriger als in London. — Auf allen Getreide-Märkten des Landes giebt sich ununterbrochen eine Tendenz zum Fallen kund, und wird dieselbe durch Nachrichten aus Frankreich gefördert, denen zufolge in Havre, Marseille und andern franz. Regierungsdeposits Verkäufe mit bedeutenden Opfern gemacht worden sein sollen. Die Einfuhr der Woche war gering. — Zucker war gedrückt und mußten sich Verkäufer einen Abschlag von 6 d gefallen lassen. Kaffee und Thee unverändert. Indigo war nach den neuesten indischen Berichten in Kalkatta gesucht und mit 10 d höher bez. Seide fest trotz starker Einfuhr. Die Kolonialwollen-Auktionen begannen am 8. des nächsten Monats und versprechen anmuthig zu werden. Delfaamen sehr gedrückt, und mußten sich Käufer große Opfer gefallen lassen. Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß die Preise fast aller Artikel abgelenken. In Liverpool jedoch stellt sich Baumwolle ¼ d höher als vor 8 Tagen, und wurden 126,000 B. umgesetzt; davon 40,000 B. an Speculanten und bloß 5000 B. an Exporteuren abgegeben.

Bantausweis. Noten im Umlauf: 20,010,090 Pfd. (Zunahme 565,285 Pfd.); Metallvorrath: 10,098,667 Pfd. (Zunahme: 41,562 Pfd.).

[Die Einnahmen des deutschen Zollvereins im Jahre 1855] betragen:

Eingangszölle	25,493,509 Thlr.
Aus- und Durchgangszölle	594,460 "
Zusammen Brutto	26,087,969 Thlr.
Nach Abzug der Einhebungskosten mit	2,676,241 "
Kommen zur Vertheilung Netto	23,411,728 Thlr.
Gegen im Jahr 1854	20,461,608 "
Im Jahr 1855 mehr um	2,950,120 Thlr.

Aus der Oedernehmung, unterhalb Breslau, 14. April. Die Sterblichkeit der Schafe hat noch nicht aufgehört, und fallen die meisten Opfer durch die Egelkrankheit. Die Preise des Ausviehes sind daher auf eine bedeutende Höhe gestiegen. Der Wollmarkt wird am sichersten Zeugnis ablegend über die Verminderung des gesammten provinziellen Schafviehbestandes, und wird die schlesische Wolle ein knapper Artikel zu guten Preisen gesucht sein. Aber auch die höchsten Preise werden den Produzenten keinen Ersatz für die großen Opfer und Verluste bei ihren Schäfereien zu bieten vermögen. (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu Nr. 187 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 23. April 1856.

(Fortsetzung.)

— Trotz aller Kalamitäten, mit denen die Landwirthe Schlesiens schon so lange zu kämpfen haben, steigt noch fortwährend der Güterhandel zu enormen Preisen.

* In diesem Augenblicke bildet sich in Dortmund ein großartiges Aktien-Unternehmen, welches den Zweck hat, unter der Firma

Hohenzollern,

Steinkohlenbergbau-Gesellschaft in Dortmund, eine Anzahl vorzüglicher und reichhaltiger Kohlenfelder zwischen den Feldern der vortheilhaft bekannten Harpener und Dortmunder Bergbau- und Hütten-Gesellschaft belegen, auszubenten. Abgesehen von den überaus günstigen Entschäften, welche dem Prospektus beigegeben sind, bürgen die bekannten Namen der Komite-Mitglieder für die Solidität des Unternehmens. Alle Umstände scheinen sich bei dieser Gesellschaft zu vereinen, derselben eine gute Zukunft zu sichern. Der Prospektus befindet sich unter der Presse, demgemäß das Kapital der Gesellschaft 2 Millionen Thaler beträgt in Aktien à 100 Thlr., wovon vorerst 1½ Million Thaler emittirt werden sollen, worauf aber vor Entwurf des Prospektus schon bedeutende Summen gezeichnet worden sind. (In Breslau wird das Banthaus Heymann Oppenheim die Aktienzeichnungen vermitteln.) Ebenso sehr, wie sich die Etablissemens zur Ausbeutung bisher unberührt gebliebener Kohlenfelder vermehren, ebenso scheint sich die Aufmerksamkeit auf die Darstellung und Verarbeitung des Eisens zu richten, indem außer den bestehenden noch sehr bedeutende Werke in nahe Aussicht genommen sind, so daß eine etwaige Befürchtung vor Ueberproduktion von Steinkohlen durchaus unbegründet erscheinen muß, um so mehr, als der durch die Ruhr- & Siegen-Eisenbahn zu bewirkende Aufschluß des Siegerlandes einen nicht zu berechnenden Konsum von Steinkohlen daselbst garantirt.

Berlin, 21. April. Unsere Börse war heute ganz außerordentlich geschäftlos, was seinen Grund vornehmlich darin hat, daß die Kreditbank-Aktien für die Spekulation bis auf einen so hohen Grad in den Hintergrund treten, daß sich die Käufe und Verkäufe fast nur innerhalb der engen Grenzen der Kapitals-Anlegungen bewegen. Es ist von diesen sämtlichen Kreditbanken nicht eine, deren Aktien heute sich irgendwie in den Vordergrund des Verkehrs stellten. Leipziger wurden zwar eine Kleinigkeit besser als im gestrigen Privatverkehr bezahlt, blieben aber doch zum Schlusse wieder zu 116 stark Brief. Gestrichelt waren höchstens heute die darmsstädter Zettelbank-Aktien, für die sich selbst zum Course von 109½ nur wenig Abgeber fanden. Von den alten Bankaktien waren die weimarischen in Folge der nunmehr vom Verwaltungsrathe veröffentlichten Anzeige: daß der nächsten General-Versammlung keinerlei Vorlage über eine Erweiterung des Instituts werde gemacht werden, und daß somit auch die Ausgabe junger Aktien aufgegeben sei, heute matter und zu 124 reichlich zu haben. Auch alte darmsstädter zeigten eher eine rückgängige Bewegung, während für die jungen heute sich viel Nachfrage zeigte und dieselben bis 121 bezahlt wurden und selbst dazu Geld blieben. Auch heute zeigte das Geschäft in Eisenbahnaktien, obgleich es ebenfalls von keiner großen Bedeutung war, eher hervorstechende Momente. Es waren vornehmlich die kleinen leichten Sachen, die besser bezahlt wurden, und in denen das Geschäft verhältnismäßig am lebhaftesten sich entwickelte. Nordbahn-Aktien eröffneten zu 63½, sanken auf 63, um aber wieder zu 63½ zu schließen. Frankosen behaupteten sich fest auf 178 und 178½. Von den schlesischen Bahnen bleibt Briesg-Reife vernachlässigt und ausgetoben, während Freiburger immer ein gesuchter und turrerter Artikel bleiben, und Rosel-Dorberger sich auf ihrer jetzigen Höhe auch heute fest behaupteten. Die verführte Einführung der Oppeln-Zarnowitzer Aktien will an der hiesigen Börse nicht recht gelingen, und es blieben dieselben heute 112 Brief. Die österreichischen Sachen weisen keine Veränderung auf, wogegen die russischen Effekten fast durchweg eine Preissteigerung erfuhren, und namentlich die polnischen Partial-Obligationen und Bankbilletts abermals höher bezahlt waren. Für Minerva-Aktien wurde 100¼ vergebens geboten.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Carl Hille,
Gustava Hille,
geb. Brabant. [4275]
Grünberg u. Berlin, 15. April 1856.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Früh in der ersten Stunde erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. v. Siebold, von einem Mädchen, beehre ich mich jeder Meldung ergebenst anzuzeigen. [4227]
Reife, den 19. April 1856.
von Dannerwig,
Hauptmann im 22. Inf.-Regt.

Todes-Anzeige.
Am 18. d. starb mein guter Vater, der Fleischermeister Wilhelm Kuppert, zu Polanitz, an Lungenerkrankung; dies zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 22. April 1856.
W. Kuppert, im Namen der Hinterbliebenen.

Am 11. d. M. starb hier selbst der Land-schafts-Registrator Herr Karl Poppe, in dem die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft einen in jeder Beziehung pflichttreuen, fleißigen Beamten verliert, der sich hierdurch, so wie durch sein stilles, bescheidenes Wesen die allgemeine Achtung und Verehrung erworben hat.
Reife, den 13. April 1856.
Reich-Grottkau'sche Landsh.-Direkt.
[2803] Graf v. Sierstorff.

Theater-Repertoire.
Mittwoch den 23. April. 18. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen.
„Adler, Fisch und Bär.“ Volks-mährchen mit Gesang und Tänzen in drei Aufzügen, nach Musäus Erzählung: „Die 3 Schwestern“, von A. Gleich. Musik von W. Müller. Vorkommende Sänge, arrangirt von Herrn Knoll. Im 1. Akte: 1) „Pas de deux Slovacaque“, ausgeführt von Frl. Behnisch und Herrn Knoll. 2) „Sizener-Danz“, ausgeführt vom Corps de Ballet. 3) „Tanz der Fischer und Fischermädchen“, getanzt von Frl. Krause, Herrn Knoll und dem Corps de Ballet. 4) „Fackel-Polo-naise“, ausgeführt von 24 Personen. 5) „Polka-Balsvine“, getanzt von Frl. Krause und Herrn Knoll. 6) „Varentanz“, Im 2. Akte: „Genietanz“. — Die neuen Maschinen sind von Herrn Geier eingerichtet, die neuen Dekorationen von den Herren Schreier und Geier gemalt.

F. z. © Z. 25. IV. Ab. 6 B. W. [2798]

Heute
erstes Konzert
der neuen städtischen Ressource
im Schiefwerder.

Hôtel zum blauen Hirsch.
Astronomischer Salon
nur noch bis Sonntag den 27. April d. Z. bei herabgesetzten Preisen ausgestellt. Erster Platz 5 Sgr., Gallerie 2 Sgr. D. Richter.

Generalversammlung des Vereins für Volksbildung.

Zu der Generalversammlung, Sonntag den 27. April Vormitt. 11 Uhr, im Saale des Elisabethens werden die geehrten Mitglieder des Vereins für Volksbildung ergebenst eingeladen. Es wird Rechnung gelegt und ein Theil des Vorstandes neu gewählt.
Dr. K. Fickert. [2797]

Bekanntmachung
des Vorstandes der Fonds des landwirtschaftlichen Kredit-Vereins im Großherzogthum Posen.

Das landwirtschaftliche Pfandbrieft-Darlehen beträgt

a) in 4prozentigen Pfandbrieften 13,750,200 Thlr.
b) in 3½prozentigen Pfandbrieften 11,787,260 „
Zusammen 25,537,460 Thlr.

Davon sind

1. bis einschließlich der Weihnachts-Versur 1855 amortisirt
a) in 4prozent. Pfandbrieften . . . 5,741,450 Thlr.
b) in 3½prozent. Pfandbrieften . . . 2,792,220 „
Summa 8,533,670 Thlr.

2. von Seiten der Pfandbrieftschuldner und in Folge von Renten-Ablösungen gekündigt:
a) in 4prozent. Pfandbrieften . . . 3,033,975 Thlr.
b) in 3½prozent. Pfandbrieften . . . 521,460 „
Summa 3,555,435 Thlr.

Zusammen 12,089,105 Thlr.

Das verbleibende Pfandbrieft-Kapital beträgt sonach 13,457,355 Thlr.
Zum Salarien- und Kosten-Fonds sind von Johannis 1854 bis Johannis 1855 eingegangen:

1) an Zinsen von den im eigenthümlichen Fonds vorhandenen Pfandbrieften 37,922 Thlr. 3 Sgr. — Pf.
2) an Gebühren für neu ausgefertigte Pfandbrieft 7 „ 2 „ — „
3) Das von den Schuldnern zur Verrückung der Verwaltungskosten bezahlte ¼ Prozent mit 55,645 „ 10 „ 2 „
4) an außerordentlichen Einnahmen, nämlich Verzugszinsen, Depositionsgebühren, Miete von den im Landeshaus vermietheten Lokalen und dergleichen 1,950 „ 11 „ — „
Zusammen 95,524 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf.

Berücksichtigt ist dagegen zu den Gehältern, Pensionen, Gratifikationen, Diäten und Reisegebühren, Verwaltungskosten des landwirtschaftlichen Hauses, Auslagen für die Zahlung der Pfandbrieftzinsen in Berlin und Breslau, Porto und Botenlohn, Insertionen, Druckkosten, Pfandbrieft- und Schreib-Material, Heizung und Beleuchtung, so wie sonstige Bureau-Kosten 40,077 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf.

es sind daher verbleiben 55,447 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf.
welche zu dem eigenthümlichen Fonds der Landschaft vereinnehmte worden. Dieser Fonds bestand zu Johannis 1855

1. aus Pfandbrieften:
a) zu 4 Prozent 102,600 Thlr. — Sgr. — Pf.
b) zu 3½ Prozent 1,008,200 „ — „ — „
2. aus baar 672 „ 27 „ 6 „
Summa 1,111,472 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Es folgt tritt

3. das für die Landschaft auf den in hiesiger Stadt auf dem Graben sub Nr. 31 u. 32 belegenen Grundstücken eingetragene Kapital von . . . 13,000 Thlr. — Sgr. — Pf.
wovon bis jetzt bereits . . . 3,661 „ 8 „ 6 „
amortisirt sind, daher der Landschaft noch 9,338 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
gebühren, und

4. das landwirtschaftliche Gebäude, dessen Bau einschließlich der jetzigen neuen Einbedachung und Anbau 76,856 „ 15 „ 10 „
gelöst.

Der gesammte eigenthümliche Fonds beträgt daher . . . 1,197,668 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf.
Posen, den 18. April 1856.

General-Landschafts-Direktion. [437]

† Breslau, 22. April. Bei stillem Geschäft war die Börse in sehr flauer Haltung. Alle Aktien wurden stark offerirt. Dieselbe Stimmung blieb bis zum Schlusse vorherrschend. Fonds unverändert.

§ [Produktenmarkt.] Auch der heutige Getreidemarkt war in matter Stimmung und ohne Kauflust. Kleine Pöschchen des besten Weizens und Roggens wurden zu unveränderten Preisen für den Konsum genommen, während mittle und ordinäre Gattungen, besonders von Roggen, stark offerirt und theilweise unter den Notierungen erlassen wurden.

Bester weißer Weizen 130—135—140 Sgr., guter 120—115—120 Sgr., mittle und ordin. 90—95—100—105 Sgr., bester gelber 120—125—128 bis 134 Sgr., guter 105—110—115 Sgr., mittle und ord. 80—85—90—95 bis 100 Sgr., Brennerweizen 60—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Roggen 80pf. 94—96 Sgr., 85pf. 92—93 Sgr., 83pf. 90—91 Sgr., 82pf. 84—86 Sgr. nach Qual. — Gerste 65—70—75 Sgr., Mählgerste bis 77 Sgr. — Hafer 37—40—43 Sgr. — Erbsen 105—110—115 Sgr. — Mais 66—68—70—73 Sgr. — Sise 3¼—¼—4—4¼ Thlr. Saat-

getreide wird über höchste Notizen bezahlt. Delikaaten waren schwach offerirt, aber auch keine Kauflust dafür, und die notirten Preise sind als nominell anzunehmen. Für besten Winter-raps wurde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, Sommer-raps und Sommer-rüben 100—110—115—120 Sgr.

In Müßel wenig Geschäft und Preise unverändert; loco und pr. Frühjahr 17¼ Thlr. Br., pr. Herbst 13¼—¼ Thlr. Gld.

Spiritus etwas matter, loco mit 13¼ Thlr. bezahlt. Von Kleesaaten wurden heute nur Kleinigkeiten rother Saat gekauft; weiße Saat blieb ganz unbeachtet. Die Anerbietungen in beiden Farben waren sehr unbedeutend und die Preise unverändert.

Hochfeine rothe Saat 23—24—24¼ Thlr., feine und feinnittle 20—22 bis 22¼ Thlr., mittle 18—19—19¼ Thlr., ord. 15—16—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 26—27 Thlr., feine 25—25¼ Thlr., feinnittle und mittle 19 bis 20—22—24 Thlr., ord. 14—16—18 Thlr. Thymothee 5¼—6¼ Thlr. pr. Str. nach Qualität.

An der Börse war das Schlusgeschäft in Roggen und Spiritus nicht von Belang, die Stimmung matt und Preise niedriger. Roggen pr. April 68 Thlr. Br., April-Mai 67¼ Thlr. Br., Mai-Juni 65¼ Thlr. Br., 65 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 62 Thlr. Br., Juli-August 60 Thlr. Br. Hafer pr. Frühjahr 32¼ Thlr. Br. Spiritus loco 13 Thlr. Gld., pr. April-Mai 12¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 12¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 13 Thlr. bezahlt, Juli-August 13¼ Thlr. Gld.

L. Breslau, 22. April. Zink loco ohne Handel. In Hamburg 5000 Centner loco und Lieferung von 15 Mx bis 15 Mx 2 ß gehandelt.

Breslau, 22. April. Wasserstand. Oberpegel: 15 F. 4 Z. Unterpegel: 3 F. 6 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thalern:

	ober-schles.	Wilhelmsb.	B.-S.-Fr.	N.-Br.
W. 6. b. 12. April 1856:	47,504	10,360	9,341	1,510
in demselben Zeitraum 1855:	40,447	7,272	6,243	1,818

1856 mehr:	7,057	3,088	3,098	weniger 318
mehr bis 6. April 1856:	27,152	69,046	28,597	weniger 1432
mehr in 15 Wochen 1856:	34,209	72,134	31,693	weniger 1,750

Wien, 18. April. Die Angelegenheiten der Westbahn fangen an, eine für die Aktionäre sehr erfreuliche Wendung zu nehmen. Wie man

und von verlässlicher Seite mittheilt, haben die Herren Gründer beschlossen, auf das mehrerwähnte Präcipuum von 2 pSt. des ganzen Gesellschafts-Kapitals vollständig Verzicht zu leisten. (Presse.)

Ungarische Eisenbahnen.

Der Konzeptionsentwurf für die vereinigten ungarischen Eisenbahnen auf dem rechten Donauufer ist vom österreich. Handelsministerium den betreffenden Stellvertretern der Gesellschaft zugesendet worden. Es sind folgende Linien genehmigt: 1) von Ofen über Kanischa nach Poltschach, 2) von Wien über Debenburg nach Fünfkirchen, 3) von Neu-Özony über Stuhlweis-senburg nach Mohacs und Fünfkirchen, 4) von Fünfkirchen über Mohacs nach Esseg, 5) von Esseg nach Semlin. Die Gesellschaft erhält eine Zins-fengarantie von 5¼ pSt. unter dem gewöhnlichen Vorbehalt, und für alle Maschinen und Betriebsmaterialien ist nur der halbe Zoll zu entrichten. Die genannte Gesellschaft hat ferner das Vorrecht für alle Bahnen, die zwischen der Donau, der südlichen Staatsbahn und der Drau nöthig werden, und wenn sich eine andere Gesellschaft zur Erbauung einer Bahn innerhalb dieses Dreiecks meldet, so wird ihr keine Konzession gegeben werden, wenn sich die genannte Gesellschaft binnen 3 Monaten erklärt, den Bau einer solchen Strecke selbst übernehmen zu wollen. Die Ueberlassung von ararialischen Kohlenwerken in Fünfkirchen ist zugesagt, es muß aber deshalb noch ein besonderes Uebereinkommen getroffen werden. Das erforderliche Bau-Kapital ist auf 100 Mill. Fl. veranschlagt, wovon 60 Mill. durch Aktien à 200 Fl. und 40 Mill. Fl. durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen. Die Aktien werden übernommen: durch pariser Kapitalisten 16 Mill. Fl., durch die Aktionäre der österreich. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft 16 Mill. Fl., durch Großhandlungshändler in Wien 6 Mill. Fl., von Privaten 22 Mill. Fl. Summa 60 Mill. Fl. Die Bahnen erhalten jetzt eine um so größere Bedeutung, da die Fortsetzung derselben von Belgrad nach Konstantinopel durch die neuerrichtende Bank in der türkischen Hauptstadt gesichert erscheint, und auf der andern Seite die Linie Wien-King-München die Kette der großen europäischen Centrallinie vervollständigt. Diese ungarischen Bahnen durchziehen die schönsten fruchtbarsten und civilisirtesten Theile des König-reichs, und schon der innere Verkehr nach der Hauptstadt und nach Triest würde sie hinlänglich rentiren, der große Transito aber vom Orient nach Paris wird größeren Gewinn bringen und die Linie zu einer sehr lukrativen machen. (M.)

Berlin-Kottbus-Görlitz-Hirschberg-Waldenburg-Glatz-Mittelwalde u. s. w.

Aus Berlin wird berichtet: „Eigentlichem Vernehmen nach hat das schon seit langer Zeit konstituirte Komite zum Bau der schlesischen Glatz-Eisenbahn die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Berlin direkt durch die Lausitz auf Görlitz erhalten. Die Beschaffung des Kapitals ist durch die Theilnahme der dabei konkurrierenden sehr gewerblichen Städte und Kreise zum Theil gedeckt und wird der Rest der freien Zeichnung vorbehalten bleiben, die bei einer voraussichtlich so rentablen Bahn-strecke eine sehr umfangreiche Betheiligung finden wird. Ueber die festge-setzte Baulinie behalten wir uns nähere Mittheilungen vor und bemerken für heute nur noch, daß die Vorarbeiten auf Staatskosten in kürzester Zeit ausgeführt werden sollen.“

Ist diese Angabe richtig, so kommt ein Unternehmen zu Stande, für welches in diesen Blättern wiederholt das Wort ergriffen wurde. Die Tragweite dieser, vornehmlich für unsere Provinz überaus wichtigen, Bahn-anlage findet sich näher erörtert in der, bereits im Jahre 1853 herausgegebenen, Druckschrift: „Zur Feststellung neuer Eisenbahnlinien u. s. w.“ von Robert Simson. — Doch wird nunmehr nicht auf halbem Wege Halt gemacht werden dürfen, sondern von Waldenburg über Glatz und Mittelwalde ein Anschluß an die böhmische Bahn zu bewirken sein.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von 100 Stück Pelzen, 150 „ Pelzmützen und 200 Paar Filzstiefeln soll im Wege der Submission ausgegeben werden. Offerten sind mit der Bezeichnung: „Submission auf die Lieferung von Pelzen u. c.“ und unter Beifügung von Probestücken bis zum

30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, an uns einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem hiesigen Central-Bureau zur Einsicht aus und gegen Erstattung der Kopialien auch abschriftlich zu haben.

Berlin, den 8. April 1856. [2596]
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Hohenzollern.

Steinkohlenbergbau-Gesellschaft in Dortmund.

Actienzeichnungen

für diese hier auf ein Capital von zwei Millionen Thaler begründete Stein-kohlenbergbau-Gesellschaft werden bis zum 5. Mai von nachbe-nannten Bankhäusern, als:

Disconto-Gesellschaft in Berlin,
Baum, Boeddinghaus u. Comp. in Düsseldorf,
Spir u. Richter in Magdeburg,
D. Jaques u. Sohn in Hamburg,
A. H. Rost in Münster,
Michel Berend in Hannover,

von deren Bevollmächtigten und von den Mitgliedern des unterzeichneten Comité's entgegengenommen, woselbst Prospecte und Statuten verabreicht werden.

Es sollen von obigem Capital 1,400,000 Thaler, in Actien à 100 Thlr., emittirt werden, worauf sich das Comité die Zeichnung von 300,000 Thlr. vorbehalten hat.

Dortmund, den 5. April 1856.

Das Comité.

Kgl. Kammerherr Freiherr von Landsberg-Steinfurt,

Drensteinfurt.

Baum (kgl. Commerzien-Rath), Regierungsrath Delius,

Düsseldorf.

Münster.

Freiherr von Berswordt-Wallrabe, Stadt-Rath Max,

Bochum.

Magdeburg.

Banquier A. Spir, Banquier A. Osthoff, Justizrath Reinhard,

Magdeburg.

Münster.

Dortmund.

Hermann Gerbaulet, Windhorst, Rechts-Anwalt, F. A. Niebel,

Münster.

Münster.

Phil. Würzburger,

Bochum.

Mit Annahme von Zeichnungen zu obigem Unternehmen ist Unter-zeichneter beauftragt, bei welchem auch Prospecte etc. zu haben sind.
Breslau, April 1856.

Heymann Oppenheim,

[2799] Blücherplatz Nr. 4.

Von dem Komite der

Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Berein“, [4271]

in Mülheim an der Ruhr, sind wir beauftragt, Zeichnungen auf die zu emittirenden 1920 Aktien à 200 Thlr. befalls Anlage eines Tiefhauses im Felde der Seche anzunehmen. Pro-spektus und Statuten können bei uns gratis in Empfang genommen werden.
Gebr. Guttentag.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Im Verlage von A. Gärtner in Berlin erschien so eben und ist in der Buchhandlung
Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Wilhelm von Humboldt. Lebensbild und Charakteristik von H. Sahn.

geh. 3 Thlr. 10 Sgr., fein geb. 3 Thlr. 20 Sgr.

Die biographische und historische Literatur der jüngsten Zeit erhält durch obiges Werk eine der werthvollsten Bereicherungen. Es umfasst, indem es Humboldt den Menschen, den Staatsmann und den Schriftsteller darstellt, zugleich ein wichtiges Stück der politischen und der Literaturgeschichte unseres Vaterlandes. In der anziehendsten und glänzendsten Weise schildert es eine Persönlichkeit, welche durch die „Briefe an eine Freundin“ bereits in den weitesten Kreisen ein Gegenstand der Verehrung geworden, und bildet zu den Werken Humboldt's einen fortlaufenden, allgemein verständlichen Kommentar. [2810]

Bei E. A. Kittler in Leipzig erschien und ist in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Worte an Stahl und gegen Stahl

von Prof. Dr. Ad. Müller. — Preis 5 Sgr.

Dies Schriftchen des rühmlichst bekannten Verfassers ist gegen Stahl's Schrift „Wider Bussen“ gerichtet und bei klarer, entschiedener Sprache von großem Interesse für jeden Gebildeten. [2811]

Im Verlage von G. Schindler in Berlin erschien so eben und ist durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Sternbergs Erinnerungsblätter.

Zweiter Theil.

12. geh. Preis 24 Sgr.

Die Memoiren des Verfassers befinden in diesem Theil u. A. den Baron von Meyendorff, Schlegel, General Mandersterna, List, Bach, Seydelmann, die Paalzow, Gräfin Hahn, Ch. v. Hagn, Fanny Lewald, Auerbach u. [2812]

Christoph von Schmid's gesammelte Schriften, Original-Ausgabe von letzter Hand.

18 Bände in Oktav-Format mit 18 schönen Stahlstichen.

Preis 7 Thlr. 15 Sgr.

sind fortwährend durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz auf Bestellung zu haben, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. Um die Anschaffung derselben zu erleichtern, können die Bände auch nach und nach in beliebigen Zeiträumen, monat- oder wochenweise einzeln angekauft werden, man muß sich aber zur Abnahme aller 18 Bände fest verbindlich machen.

Das 4. Bändchen der Erinnerungen aus dem Leben Christoph von Schmid, den Schluß seiner Biographie bis zu seinem Tode enthaltend, wird dessen Neffe, Herr Albert Werfer, bekannt als Schriftsteller, dem auch der Verewigte die Vollendung seiner Lebensbeschreibung aufgetragen hat, baldmöglichst dem Drucke übergeben.

Ebenfalls wird auch den literarischen Nachlaß des gemüthvollen Verfassers der Oesterreicher herausgegeben. Das 1. Bändchen, drei Erzählungen: die Blumenfreunde, die Aehrenleserin, Gottlieb Reinhold enthaltend, ist gegenwärtig unter der Presse und wird, mit einem schönen Stahlstich geziert, mit nächstem im Druck erscheinen.

Kugsburg, im April 1856. [2813] Z. Wolf'sche Buchhandlung.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen Breslau's zu beziehen:

Dr. C. G. Odernann,

Director der öffentlichen Handels-Lehranstalt zu Dresden.

Praktische Anleitung

zur einfachen und doppelten

Buchhaltung.

Für Handels-Lehranstalten, sowie für angehende Geschäftsleute.

2te umgearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 8. Preis: 1 Thlr. 6 Sgr.

Dieses durch sorgfältige Bearbeitung, gedrängte Kürze des vielseitigen Inhalts und ansprechende Ausstattung bei billigem Preise ausgezeichnete Werk des aus dem Gebiete der Handelswissenschaften als Musterschriftsteller anerkannten Herrn Verfassers wird der jungen Kaufmannswelt hierdurch angelegentlich empfohlen.

Ämtliche Ausgaben des kgl. Ober-Tribunals.

So eben sind in der Unterzeichneten erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden (in Breslau durch G. P. Adersholz):

Entscheidungen des kgl. Ober-Tribunals. Dritte Folge. Band I. (XXXI. Band des Ganzen.) Preis jeden Bandes der dritten Folge 2 Thlr.

1te und 2te Folge in 20 Bänden zusammen genommen 45 Thlr.

Die Präjudizien des kgl. Ober-Tribunals, 1832—1855,

nach der Paragraphenfolge der Gesetzbücher geordnet und mit einem alphabet. Sachregister versehen. Preis 3 Thlr.

Dieselben für die Jahre 1849—1855, für die Besitzer der ersten bis

1848 gehenden Ausgabe, apart 1 Thlr.

Das General-Register zu Band 1—30 der Entscheidungen (Substr.-Preis 1 Thlr.)

wird Ende April ausgegeben. [2804]

Verlagshandlung von Carl Heymann in Berlin.

Die Union,

allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 3 Millionen Thaler,

wovon 2,509,500 Thlr. in Aktien emittirt sind.

Kapital-Reserve 51,635 „

2,561,135 Thlr.

Diese Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden, zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung. — Die Versicherungen können auf ein und mehrere Jahre geschlossen werden. — Bei Versicherungen auf fünf Jahre werden den Versicherten besondere Vortheile gewährt. — Jede weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent, welcher auch den Abschluß von Verträgen einleitet.

P.-Lissa, den 6. April 1856.

C. F. Seiffert, Agent der Union.

Wallnuss-Seife,

sanitätspolizeilich begutachtet und besonders empfohlen gegen strophulöse Hautleiden jeder Art, als:

nasse und trockne Flechten, Pusteln, krätzigartige Ausschläge, Schorf-bildungen, Drüsen-Anschwellungen und Verhärtungen, doppelte oder abgekante Glieder, Schwinden derselben, Erweichungen und Verschwü-rungen der Knochen, Gliederschwamm und der so hartnäckigen und gefahrdrohenden Augenentzündungen.

Uns auf die jedem Stück Seife beiliegenden Zeugnisse hochgeachteter Aerzte, wie der Zeug-nisse glaubwürdigster Privatpersonen beziehend, erlauben wir uns nur noch zu bemerken, daß der Erfolg am meisten zur Verbreitung der Anwendung unserer Wallnuss-Seife beigetra-gen hat. [4277]

Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik und Handlung.

Bekanntmachung.

Mehrere von Postreisenden zurückgelassene Gegenstände, so wie der Inhalt unbestellbarer Poststücke sollen im Lokale der hiesigen Ober-Post-Direktion am 6. F. M. Vormittags 10 Uhr gegen baare Zahlung an den Meist-bietenden verkauft werden. [439]

Zur Veräußerung kommen unter Anderem gebrauchte Kleidungsstücke und Wäsche, meh-rere Stöcke u. [439]

Breslau, den 19. April 1856.

Der Ober-Post-Direktor.

In Vertretung: Braune.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. J. ab wird die Kariolpost zwischen Haynau und Kogenau aufgehoben und an deren Stelle eine tägliche dreifache Personenpost mit folgendem Gange eingerichtet werden:

Aus Haynau 9 Uhr 45 Min. Vormittags, nach Durchgang des Tagespersonenzuges aus Breslau, in Kogenau 11 Uhr 45 Min. Vormittags; aus Kogenau 4 Uhr 30 Min. Nachmittags, in Haynau 6 Uhr 30 Min. Nachmittags, zum Anschluß an den Zwischenzug nach Berlin.

Das Personengeld einschließlich 30 Pfd. Frei-gepäck beträgt 6 Sgr. pro Meile. Weichen-Gestellung findet in Haynau nach Bedürfnis statt. — Ereignis, den 17. April 1856.

Der Ober-Post-Direktor Albinus.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe der hier unter Nr. 144 am Ringe belegenen, auf 511 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. geschätzten Bude, haben wir einen Termin auf den 26. Juli 1856, Vor-mittags 11 Uhr, anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

Als Verkaufsbedingungen werden aufgestellt:

- 1) Der Verkauf geschieht in Pausch und Bo-gen ohne Vertretung der Taxe.
- 2) Das Kaufgeld wird ganz berichtigt, baar oder in pupillarische Sicherheit gewährten Papieren. Eine Uebnahme von ein-gebrachten Schulden auf Anrechnung des Kaufgeldes soll nicht stattfinden.
- 3) Die Zahlung des Kaufgeldes erfolgt 6 Wochen nach Abhaltung des Licitationstermins und Abschluß des Kaufvertrages.
- 4) Erst mit der Uebergabe gehen Eigentum, Gefahr, Lasten und Kationen auf den Käufer über.
- 5) Die Uebergabe erfolgt nicht vor gänzlicher Bezahlung des Kaufgeldes.

Sämmtliche Kosten übernimmt Käufer.

Breslau, den 10. April 1856. [429]

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung II.

Bekanntmachung.

In dem abgefuhrten Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Salomon Wein-berg hieselbst, ist zur Anmeldung der Forde-rungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 6. Mai 1856 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll an-zumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf Dienstag den 20. Mai 1856, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Stadtrichter Wenzel im Rathungszimmer im 1. Stock unseres Geschäft-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesi-gen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtig-ten bestellen und zu den Akten anzeigen. Den-jenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte, Julius-Rathe Hahn und Dr. Windmüller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 15. April 1856. [435]

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Das während der hiesigen Wollmärkte auf der Nordseite des Ringes bisher aufgestellt gewesene große Zelt zur Lagerung der Wolle, wird vom diesjährigen Frühjahrs-Wollmarkt ab nicht mehr aufgestellt werden.

Indem wir dies zur Kenntnis der Beteiligten bringen, fordern wir diejenigen, welche Zelte zum Lagern der Wolle auf den hiesigen dazu bestimmten Marktplätzen aufstellen beabsich-tigen, hierdurch auf, die zur Aufstellung von ihnen gewünschten Standplätze unter genauer Angabe der Größe der Zelte in unserm Bu-reau der Abtheilung V. 14 Tage vor dem Beginn des Marktes schriftlich zu bestellen. Spätere Meldungen können nur noch Auf-gabe des dann noch vorhandenen Raumes be-rücksichtigt werden.

In diesen Meldungen ist außerdem anzuge-ben, für welche Dauer die Ueberlassung der Plätze gewünscht wird, ob namentlich nur für den vorliegenden, oder für welche folgenden Märkte, um darnach einen festen Plan anle-gen zu können.

Bemerkt wird hierbei, daß das tarifmäßige Standgeld für jeden bestellten Platz auch dann berichtigt werden muß, wenn dessen Benutzung von dem Besteller nicht erfolgen sollte.

Bestellungen für mehrere Jahre im Voraus müssen, wenn sie erfolgen sollen, mindestens 14 Tage vor dem Beginn der betreffenden Märkte schriftlich bei uns gekündigt werden.

Breslau, den 20. April 1856.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Pacht-Gesuch.

Ein frequenter Gasthof oder eine Resta-uration wird zum 1. Juli d. J. zu pachten ge-sucht. Offerten werden unter Adresse T. M. Beuthen a. d. O. poste restante erbeten.

Bekanntmachung.

In unserm Depositorio befinden sich seit länger als 56 Jahren nachstehend bezeichnete Testamente:

- a) des kgl. Marsch-Commissarii und Lan-desältesten Hans Ernst Freiherr v. Kott-wig auf Ober-Peilau vom 3. Dez. 1795;
- b) der Johanne Eleonore, verehelichten Süß-mann, geb. Hein, zu Langenbielau vom 5. März 1800;
- c) des Gottlieb Willner von Ernsdorf Egl. vom 13. Septbr. 1797;

deren Publikation bis jetzt nicht nachgesucht worden ist.

In Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 218 und 219, Tit. 12, Theil I. allgemeines Land-Recht, werden daher die Interessenten aufge-fordert, die Publikation dieser Testamente bin-nen 6 Monaten, spätestens aber in dem auf den 1. Nov. d. J. Vorm. 10 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath Seege auf dem kgl. Kreisgericht hieselbst anberaum-ten Termine nachzusuchen, widrigenfalls mit der Publikation von Amts wegen verfahren werden wird.

Reichenbach, den 10. April 1856.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. II.

Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung der herrschaftlichen Brau- und Brennerei nebst Gastwirth-schaft zu Wernersdorf, Kreis Bollen-hain, an der Landeshut-Hirschberger Chaussee belegen, am 28. v. Mts. angeordnete Termin, hat ein genügendes Resultat nicht ergeben, daher zu gleichem Zweck ein neuer Termin auf

Freitag, den 9. Mai 1856,

Vormittags 11 Uhr,

in der Wirthschafts-Kanzlei zu Wernersdorf angesetzt worden ist, wozu Pachtbewerber hier-durch eingeladen werden. Es wird anheimge-stellt, auch schon vor diesem Termin Pacht-Offerten entweder in Wernersdorf, oder in der Wirthschafts-Kanzlei zu Fürsten-stein abzugeben, woselbst auch die Pachtbe-dingungen jederzeit eingesehen werden können.

Die fürstl. Oekonomie-Direktion.

Verpachtungs-Anzeige.

Das hiesige städtische Brauhaus soll von Michaelis d. J. an auf drei event. auf sechs hinter einander folgende Jahre verpachtet wer-den und ist deshalb ein Termin auf

den 15. Mai d. J. Nachm. 2 Uhr

im städtischen Brauhaus

anberaumt worden.

Vor dem Termine haben die Bieter 200 Thaler in öffentlichen Wertpapieren bei der unterzeichneten Kommission zu deponiren.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, sind aber auch jetzt schon bei unserm Vorstehenden, Wa-genbauer Ernst Kachel, einzusehen, so wie abschriftlich gegen Erstattung der Copialien von demselben zu beziehen.

Frankenstein, den 14. April 1856. [412]

Die Brau-Kommission.

Pferde-Versteigerung.

Bezugs Medicinung der Batterien des Re-giments sollen die über den Friedens-Etat vorhandenen königlichen Dienstpferde an fol-genden Tagen, Früh von 9 Uhr ab, meist-bietend gegen fortgesetzte baare Bezahlung öf-fentlich versteigert werden:

In Schweidnitz am 26. April ca. 20 Pferde, in Olaz am 30. April ca. 20 Pferde, in Breslau am 30. April, 2., 3., 5. Mai ca. 200 Pferde, in Reisse am 6., 7., 8. Mai ca. 240 Pferde, in Grottau am 9. u. 10. Mai ca. 180 Pferde. Den Pferden können weder Trensen noch Halftern mitgegeben werden.

Breslau, den 22. April 1856.

Königl. 6. Artillerie-Regiment.

Pferde-Versteigerung.

Freitag den 25. April 1856, Früh 10 Uhr, sollen in der alten Reitbahn des königlichen 1. Kürassier-Regiments 14 zum Militärdienst überzüglich gewordene Pferde öffentlich ver-steigert werden.

Des Kommando

des kgl. 1. Kürassier-Regiments.

Pferde-Verkauf.

Es sollen in Folge Etats-Verminderung Sonnabend den 26. April c. Früh 9 Uhr auf dem Plage am großen Garnison-Stall zu Sels 15 Pferde von dem unterzeichneten Regiment öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Dels, den 21. April 1856. [433]

Königliches 4. Jülarren-Regiment.

v. Schüz,

Oberstleutnant und Kommandeur.

Pferde-Verkauf.

Es sollen in Folge Etats-Verminderung Sonnabend den 26. April c. Früh 9 Uhr auf dem Plage an der Reitbahn zu Kreuzburg 6 Pferde von dem unterzeichneten Regiment öffentlich an den Meistbietenden verkauft wer-den.

Dels, den 21. April 1856. [434]

Königliches 4. Jülarren-Regiment.

v. Schüz,

Oberstleutnant und Kommandeur.

Pferde-Verkauf.

Am Montag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden bei der Reitbahn in Lüben ca. 20, und bei der Reitbahn in Beuthen a. d. O. 7 überkomplette Dienstpferde öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Gelde ver-kauft werden.

Lüben, den 20. April 1856.

Das Kommando

des kgl. 4. Dragoner-Regiments.

Auktion.

Am 29. April d. J. des Morgens 9 Uhr u. f. werden die zur Kaufmann Barth'schen Konkursmasse gehörigen Posamentir- und son-stigen Waaren im frühern Verkaufsortal meistbietend verkauft.

Strehlen, den 17. April 1856.

Schramm, Rechts-Anwalt.

Bekanntmachung.

Dem am 6. Mai d. J. hier abzuhaltenden Thier-Schau, wird am 5. Mai d. J. Nach-mittags 3 Uhr ein, von dem Oberauer-Renn-Verein veranstaltetes Pferde-Rennen vor-hergehen.

Eignis, den 18. April 1856.

Der Vorstand des landw. Vereins.

Dringende Bitte.

Der Partikulier B. B. Kalinke, Neu-schesträße Nr. 22 hieselbst, hat sich am 18. d. M. in einem Anfall von Schwermuth aus seiner Behausung entfernt, ohne bis jetzt zurück gekehrt zu sein, und ohne daß uns sein gegenwärtiger Aufenthalt nur irgend-wie bekannt geworden wäre. Wir richten deshalb an Alle, welche über dessen Ver-bleiben die geringste Auskunft zu geben ver-mögen, die dringende Bitte, dies bald-möglichst veranlassen zu wollen, und bemer-ken noch, daß derselbe 64 Jahr alt, sein Kopfhaar grau und dünn ist, und daß seine Kleidung in einem dunkelgrünen Tuch-rock, dunklen Beinkleidern, bunter Weste, schwarzseidenem Halstuch, brauner Pläsch-mütze mit schwarzem Rand, Hemd gezeichnet VV. K. besteht.

Breslau, 20. April 1856. [4204]

Die tiefbetrümmerte Familie.

Im König von Ungarn.

Heute

Große Vorstellung

vom

Prestitiater Bellachini

Anf. 7 1/2 U. Billets sind

an der Kasse, sowie in den

anges. Lokalen zu haben.

Das Güter-Comptoir

des Unterzeichneten befindet sich jetzt Schmiede-straße Nr. 22, im goldenen Septer. Dasselbe offerirt zum Ankauf:

Landgüter jeder Größe, Fabriken, Gasthöfe, Häuser u.

Pfischel, kgl. Kreisgerichtl. Admini-

strator für Grundstücke.

Auktion.

Montag den 28. d. M. Vor-mittags 9 Uhr sollen im Stadt-Ver-Gebäude Pfand- und Nachlassachen, unter denen Gold und Silber, eine bedeutende Partie Musikali-ten, zum großen Theil für volles Orchester, ferner Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Mö-bel, worunter einige von Mahagoni, und Hausgeräthe versteigert werden. [2817]

H. Neumann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Donnerstag den 24. d. M. Vor-mittags 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplaz, Pfand- und Nachlassachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen und 200 Flaschen Rhein- und Franz-Wein, versteigert werden. [2856] H. Neumann, kgl. Aukt.-Kommiss.

In dem zu Kohlfurt, dicht am Bahn-

hofs gelegenen Gasthof zum Waldbause, sind täglich einspännige Fuhrn nach Lauban, Greif-senberg, Hirschberg, Warmbrunn u. f. w. bil-ligst zu haben. Gleichzeitig erlaube ich mir,

einem geehrten reisenden Publikum meinen

Gasthof zum Uebernachten zu empfehlen. Es

bittet bei möglichst billigen Preisen um gütige

Beachtung: [4282]

Carl Rauthe,

Gasthof-Pächter im Waldbause zu Kohlfurt.

Fürstens-Garten.

Heute Mittwoch den 23. April: großes

Konzert, ausgeführt vom Musikchor des

königl. 6ten Artillerie-Regiments unter Lei-tung des Kapellmeisters Herrn Englisch.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volk's-Garten.

Heute Mittwoch den 23. April: [2816]

Militär-Konzert

von der Kaiserlichen Kapelle.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Heute Vorstellung des Theatrum

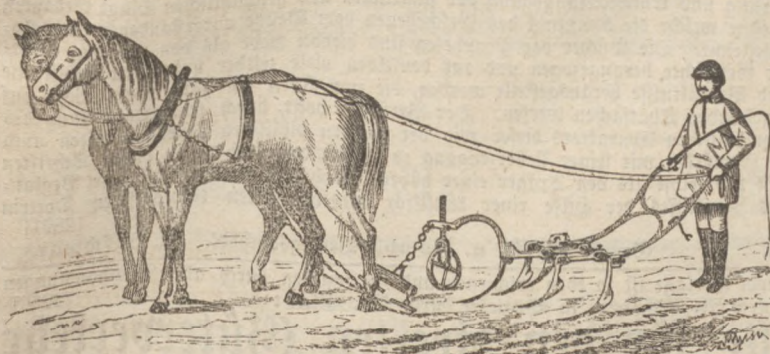
Pianoforte-Fabrik H. Brettschneider, Breslau, Weißgerbergasse 5.

C. BEERMANN in Berlin,

Unter den Linden Nr. 8, unweit der Wilhelmsstraße, früher Bau-Akademie,
Maschinenbau-Anstalt: Köpcke-Strasse Nr. 71,
empfiehlt in bester Ausführung

TENNANT's Patent-Grubber,

genau nach dem vom königlich preussischen Ackerbau-Ministerium im Verkaufs-Lokal der obigen Fabrik ausgestellten englischen Modell.



Anwendung:

- 1) Zum Umbruch der Stoppeln und Reinigung des Landes von Unkraut.
- 2) Zur Bruchbearbeitung.
- 3) Zur Bereitung der Acker zur Saat.
- 4) Zur Unterbringung der Saat.
- 5) Zur Bedeckung der Reihensaat und zur Saatsfurchenbildung.

Sie bestehen ganz aus Schmiedeeisen und die vorangehenden Theile der 5 Schaafe aus Stahl.
Preis der Grubber, wenn diese Schaafe mit Streichbrettern versehen sind: 55 Thlr., ohne Streichbretter: 45 Thlr.
Gewicht: 2 Ctr.
Betrieb: Durch 2 Pferde und 1 Mann.
Leistung: 9 Morgen pro Tag.

Auf dem Gute Tempelhof bei Berlin sind 4 solche Grubber in Thätigkeit und der Administrator Diercke gestattet gern die Besichtigung der Arbeit.

Amerikanische Rigol- oder Wald-cultur-Pflüge.

Für 4 Pferde. Zur tiefsten Arbeit und Walddkultur. Preis des vollständigen Pfluges 30 Thlr.

Amerikanische Adler-Pflüge für 2 Pferde.

Für schwersten Boden
= mittel = 15 Thlr.
= leichten =
= Grasland =
Amerikanische Wendepflüge 19 Thlr.
Ein Kolter 2 Thlr., eine Radfelze 2 Thlr.

Transportable Sauchpumpen auf drei eisernen Füßen

Für Sauche und jede andere Flüssigkeit anwendbar. Der 9 Fuß lange Schlauch und die Ventile sind von vulkanisiertem Gummi hergestellt, daher durch die Sauche nicht angreifbar. Gewicht 1 1/2 Ctr., Preis 40 Thlr.

Saatforn-Reinigungs-Maschinen nach Bachon.

Anwendung: Zum vollständigsten Reinigen des Saatforns von Naden, anderen Samereien etc. Preis 25 Thlr. Gewicht 1 Ctr. Betrieb: Durch einen Menschen.

Schottische Breitsäemaschinen

für jede Getreideart etc. anwendbar. Zwölf Fuß breit. Leistung: 40 Morgen pro Tag. Preis 80 Thlr. Gewicht 4 Ctr.

Mehlmühlen mit Sichtwerk.

Anwendung: Zur Herstellung von Mehl und Schroot von jeder Getreideart etc. Betrieb: Durch 2 Mann. Mahlende Theile: Französische Steine. Gewicht: 6 Ctr. Ertrag: 1/2 Scheffel Mehl oder 4 Scheffel Schroot pro Stunde. Preis 120 Thlr.

Butter-Maschinen nach Lavoisy.

Diese Maschine liefert in einigen Minuten Butter von bester Qualität mit dem geringsten Rückstand. Preise der Maschinen zur Herstellung von 25 Pfund Butter auf einmal 22 Thlr., von 9 Pfund 12 Thlr., von 4 Pfund 9 Thlr., von 1 Pfund 6 Thlr.
Andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe nach den vorzüglichsten Konstruktionen. [4014]

Saatkartoffel-Offerte.

[2678]

Die erwarteten Zufuhren von
**echt sächs. Zwiebel-Kartoffel und
Sckels Rio-Frio-Kartoffel**

sind bei mir eingetroffen, und indem ich die Verfügung über die bereits bestellten Quantitäten erwartend bleibe, halte ich mich zu ferneren gütigen Aufträgen auf diese beiden Kartoffelsorten, die sich überall aufs Beste bewährt haben, an gelegentlich empfohlen und versichere die prompteste Ausführung derselben.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von **Klee- und Gras-Saaten, Pferdezahnmals** und anderen landwirthsch. Samereien, sowie von landwirthsch. Maschinen und Ackergeräthen den Hrn. Landwirthen zur geneigten Beachtung. **Georg Streit in Ologau.**

Revalenta Borussica,

[2796]

von dem königlichen Mühlen-Inspektor Herrn Böhm.
Eine stärkende, nahrhafte, selbst den schwächsten Körper-Konstitutionen leicht verdauliche und von medizinischen Capacitäten empfohlene Kraft-Farina.
Nachstehender Brief ist von einem hiesigen hochachtbaren Arzt unterm 18. d. Mts. bei uns eingegangen und liegt das Original auf unserm Comptoir zur Durchsicht bereit:

„Herrn Kaufmann Eduard Groß hier.
Die von Ihnen entnommene Revalenta Borussica, das Präparat des königl. Mühlen-Inspectors Herrn Böhm, ist von mir wieder bei drei Personen verordnet und erprobt worden, nämlich bei einem Kinde gegen katarthosen, abgehenden Durchfall, bei einem jungen Manne gegen Lungenentzündung und bei einer Frau gegen Brustleiden nach zu langem Stillen. Alle drei Kranke nehmen dies Gesundheits-Mahl nach der einfachen Vorschrift, schreiten dabei in der Besserung sichtlich vor und werden hoffentlich von ihrem Kräfte-mangel nach fortgesetztem Gebrauche gänzlich hergestellt werden. Es ist hier zwar nur von Diät die Rede, welche jedoch sorgfältig geleitet, die Kur jedes chronischen Leidens unterstützen muß. Ich ersuche um Erlass des Verdrachten und kann nicht verfehlen, dieses vaterländische Produkt als sehr heilsam zu empfehlen.“
— 2c. —

Vackung preussisch Gewicht in Blechbüchsen:
10 Pfd. 5 1/2 Thlr., 5 Pfd. 3 1/2 Thlr., 1 Pfd. 22 1/2 Sgr., 1/2 Pfd. 12 1/2 Sgr., 1/4 Pfd. 8 Sgr.

General-Debit für Schlesien:

Handl. Eduard Groß, Breslau, Neum. 42.

In der Provinz halten noch nachstehende Handlungen permanent Lager:
In Döbeln Hrn. G. Gebert's Wwe.
In Döbeln Herr S. M. Kuppig.
In Pitschen Herr S. F. Koschinsky.
In Reichenbach i. Schl. Herr Rob. Heisler.
In Reichenbach i. Schl. Herr J. G. Schindler.
In Ratibor Herr Apotheker Seyde.
In Rosenberg Herr L. J. Weigert.
In Schweidnitz Herr Ad. Greiffenberg.
In Waldenburg Herr Apotheker Kirsch.
P. S. Anmeldungen wegen Niederlagen werden franco erbeten.

Für spekulative Geschäftsmänner. Die Erfind. eines neuen Fabrikats, in jeder Familie täglich gebraucht, nebst Apparat, v. d. hohen Regierungen in Oester. und Deutschland mit Priv. gewürdigt, soll en bloc oder für einzelne Staaten an solide, ausreich. Fonds bes. Geschäftsmänner verkauft werden. Näheres nach der Reihenfolge der Anmeldungen sub E. A. P. Nr. 3 fr. poste restante Dresden [3806]

Echten Quedlinb. Zucker-Rüben-Samen,

1855er Erndte,

neuen weissen amerikan. **Pferdezahn-Mais,**
engl. Patent-Korn- u. Rüben-Blutdünger,
Peru-Guano, Chili-Salpeter,

[2679]

echt engl. **Portland- und Roman-Cement**

offerieren: **Beyer & Co., Albrechtsstr. 14.**

Giekmansdorfer Preßhese,

[2150]

triebkräftig und täglich frisch, empfiehlt die **Fabrik-Niederlage Karlsstr. 41.**



Pohl's
Niesen-
Futter-
Rüben-
und
echten weiß-
grünköpfigen
englischen



füßen Dauer-, Es- und Futter-Niesen-
Wurzel-Möhren-Samen,
eigener 1855er Erndte,
mit gratis zu verabreichender Samen-
überdungs- und Möhren-Kultur- und Ueber-
winterungs-Anweisung; sowie alle Arten
Gemüsesamen zur Frühbeet- resp. Mistbeet-
Zubereitung und fürs freie Land, Blumen-
und ökonomische Futter- und Grassamen, insbe-
sondere der Futter-Turnips- und in der Erde
wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhrenforten,
Grüdrüben- und Krautamen offerirt laut mein-
em dieser Zeit., zweite Beilage, Nr. 153,
Seite 675 und 676, vom 2. April d. J., in-
serirten Preisverzeichnis, von erprobter Reim-
kraft und Echtheit zu geneigter Abnahme.
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstrasse 5,
nahe am Blücherplatz. [2732]



Zur Saat
empfehle ich:
Pohl's
Niesen- u. Runkel-
rüben,
prämirt durch ein königl.
sächs. Ministerium im Er-
trage von 840 Ctr. Rüben
und 120 Ctr. Blätter pr.
sächs. Morg. und vielseitig
auf's Beste durch mehrjähr.
Erfahrung empfohlen.

Englische weiße grünköpfige
Niesen-Möhren,
bis 8 Pfd. schwer (echt engl. Origin.-Same,
direkt bezogen) pr. Pfd. 25 Sgr.
Deegl., hier nachgebanter, pr. Pfd. 15 Sgr.
Zuckerrüben,
Futterrüben,
Grassamen zu Wiesen- und
Parkanlagen,
Gemüse-Samen,
Blumen-Samen,
in guter, auf das sorgfältigste selbst ge-
prüfter Waare.
Samen-Handlung von
Georg Pohl,
Breslau, Elisabeth- (Zuchhaus-) Straße 3. [2681]

Deutsche u. französische
Besatzsachen
am allerbilligsten bei
Albert Fuchs,
49 Schweidnitzer-Straße 49. [2603]

Baupläge in verschiedenen Dimensionen,
in einer der günstigsten und frequentesten Ge-
schäftslage der Stadt, sind zu verkaufen.
Näheres Ring Nr. 48, erste Etage. [4214]

Londoner Bast-Kleider mit Mantille und Sonnenschirm,

welche den seidenen Bastkleidern in Bezug auf Glanz, Geschmeidigkeit und Eleganz den Vorzug freitig machen, dabei noch das Angenehme ver-
binden, daß sie nie Brüche bekommen, daher stets sauber bleiben und sich
ihres wirklich noblen und geschmackvollen Aussehens wegen,
sowohl zum Gebrauch auf Reisen, in Kurorten, wie auch als feine
Sommertoilette auf Promenaden und im Garten eignen.

Es ist unbedingt das Gediegenste und vermöge der Billigkeit,

pro Robe nur 4 Thlr. 25 Sgr.,

zugleich das Empfehlenswerthe für jede Dame.

Gebrüder Littauer.

Preise fest.

Ring Nr. 20, vis-à-vis dem
Schweidnitzer-Keller.

[2815]

Zu Ausstattungen

[2728]

Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Lager

so wie englische Negligézeuge und Schirting, Strumpfwaren, Gesundheitsjacken, Pan-
talons, Bettdecken u. s. w. in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

Moritz Hauffer, am Tauerzienplatz Nr. 4.

Klimatisirter Samen-Mais.

Von dem vortrefflichen weissen Mais des verst. Grafen v. Reichenbach, den ich seit Jah-
ren aubeue und die reichsten Ernten erlange, kann ich einige hundert Pfund außerlesenen
Samen ablassen; derselbe ist vollkommen klimatisirt, und sichert einen großen Ertrag.
[4265] **Hertel, Dhlauerstraße Nr. 44.**

Die erste Sendung amerik. weißer Pferdezahn-Mais

ist angekommen, und ersuche die bestellten Posten abholen zu lassen. Außerdem ist noch eine
Quantität davon, sowie von norther Flint, veräußlich.
[4253] **Eduard Winkler, Ritterplatz Nr. 1.**

Eiserne Garten-Möbel,

als: Tische, Stühle und Bänke, deren Gestelle in Ast- und Schlangenform, roh, lackirt und
brancirt, Blumen-Stagern und Fußbänken, empfiehlt die Eisenwaaren-Handlung und
Maschinen-Niederlage **Eduard Winkler, Ritterplatz Nr. 1.** [4254]

Reiner Chili-Salpeter

wird billigt an Wiederverkäufer empfohlen von **Gustav Oscar Methner.** [4257]

Zucker-Rüben-Saamen

rein silberweiß, wie auch weiß mit Rosa-Anflug von letzter Ernte, offerire unter Garantie
der Keimfähigkeit billigt.

[2802] **Carl Friedr. Reitsch,**
in Breslau, Kupfer Schmiede-Straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines Geschäfts verkaufe ich mein **Zuch-, Bockfin- und
Waffen-Lager,** so wie alle vorräthigen **Heren-Garderobe-Artikel,**
die bis zum heutigen Tage mit den neuesten Erscheinungen ausgestattet sind, zu
auffallend billigen Preisen, um möglichst schnell damit zu räumen.

R. Sainauer jun.,

[4256] Dhlauer-Straße Nr. 79, vis-à-vis dem weißen Adler.

Quedlinburger Samen-Offerte.

Zuckerrüben, rein weiss und weiss mit rosa Anflug,
Futterrüben, lange rothe Turnips,
Niesen-Möhren, weisse grünköpfige,
von letzter Ernte, offerirt in bester Qualität unter Garantie der
Keimfähigkeit:
Ad. Hempel,
[2808] **Schweidnitzer-Strasse Nr. 44.**

Meine in Penzig befindliche viergängige
**Mahlmühle, Brettschneide, Delmühle,
Graupen- und Hirse-Stampe,** so wie
Knochenmühle nebst 12 Morgen Acker,
Wiesen und Viehbestand, beabsichtige ich zu
verkaufen und habe ich hierzu einen Bietungs-
termin auf den 1. Mai Mittags 12 Uhr
in der Penziger Mühle festgesetzt, wozu ich
Kaufstüfte einlade, und behalte ich mir den
Zuschlag auf drei Tage vor.

Die ungewöhnlichen Wasserkräfte, die der
Mühle zu Gebote stehen und keine Stöckung
bei zu vielem oder zu wenigem Wasserstande
besorgen lassen, und welche der Mühle einen
weiterverbreiteten Ruf geschaffen, so wie der
vorhandene große Platz an der Straße und
dem Wasser, welche die Ausführung von 5
bis 6 Fabrikgebäuden gestatten und die Lage
an der 1/2 Stunde von Görlitz entfernten
Bahnhof-Station in Penzig, welche täglich
viernachmal nach allen Gegenden die Verbindung
unterhält, empfiehlt diese Anlage besonders
zu jedem gewerblichen und Fabrikunternehmen.
Käufer, die endlich darauf respektiren und
über eine Anzahlung von 6000 Thlr. zu ver-
fügen haben, können durch schriftliche Anfra-
gen das Nähere erfahren bei
[2602] **Wittwe Gerschel in Penzig.**

Flickheringe, Sprotten
bei **Gustav Scholz.** [4279]

Morrel's

Essence magique,

als das vollkommenste und untrügliche Mit-
tel zur Entfernung aller Flecken aus jedem
Stoffe und zum Reinigen der Glace-Hand-
schuhe, empfiehlt in Flacons à 5 Sgr.
[2807] **S. G. Schwarz, Dhlauerstr. 21.**

400 Mutterschafe zur Zucht und
200 Schöpfe als Wolleträger, bald
nach der Schur abzunehmen, stehen auf
den zur Majoratsherrschaft Langenbielau
bei Reichenbach gehörigen Gütern zum
Verkauf. Kaufstüfte wollen sich deshalb
an die Wirthschafts-Direktion nach Ber-
tholdsdorf bei Reichenbach i. S. wenden.

Ein Repositorium

für ein kleines Speisegeschäft steht zum
Verkauf bei
[4268] **C. Ductus, Neue Schweidnitzerstr. 34.**

Dampf-Knochenmehl
zum Düngen, in bekannter bewährter Güte
extrafein gemahlen, Reimschubstanz 29,8% nach
Stickstoff, vorräthig à 2 1/2 Thlr. pro Ctr.
pr. compt. franco Eisenbahn bei der roswader
Zuckerfabrik in Roswader an der Dber-
schlesischen Bahn. [2735]

